Hs 147
1950/711

OBSIDIUM GLACENSE.

Das ist:

Warhafftige Historische Beschreibung,

was sich vor und in wehrender Belägerung der Statt und Vestung Glatz denckwürdiges zugetragen, Alles zu vor Röm: Kayß: Mayt: am Böhmischen, Oesterreichischen, und der frembden Kriegs Volckh, neun Regimenter starckh, sind belägert worden, und was sich in Tag- und Nacht-Scharmützeln, und Feuerwerffen, biß auff den 26. Octob: Anno 1622. zu geschlossenem Accord gedenckwürdig begeben hat, Alles auff Befelch der frembden Obristen, redlich, fleissig zusam, men getragen.

Darbey auch zu sehen, wie die Böhmischen wider den Accord Häuser und Pfarren verbrennt, und drey Diener mit einem paar neuen Röcken beehret geschickt.

Itzo aber allhier vorgenommen denen günstigen Lesern zu übersehen, zum Druck befördert, im Jahr

MDC.XXIII.

AK 1950/K N 711

Demnach bey Abdanckung des Oehle,
dischen Kriegs Volcks, der durchlauchtige
Hochgebohrne Fürst und Herr, Herr Johann Ge-
org der Aelter, Marggraff zu Brandenburg. Hertzog in
Schlesien zu Crossen, und Jägerndorff, etc: Damals König
Friderici Commissarius, die Stadt Glatz und das Schloss daselbst,
mit zwey Hundlein Knecht Volck, und einer Compagnie Reuter
besetzt hat, Zu der Zeit, als die Schlesische Chur Sächsische und
Hertzogliche herren verlangeten, das Glätzische Land Volck, und
der Adel insonderheit sich von der Stadt abgesondert, und den
Chur Sächsischen Kriegs Volck accommodirt. Wie nun dieses
Glatz inne worden, haben sie gedacht vom Lande weiß
gemacht, und ihre Güther zu plündern lassen. Darauff haben
alsbald die Sächsischen gegen Schlesien, und die Hertzogischen
gen Böhmen und Braunau, die Gräntzen besetzt, und die Päss
allenthalben verlegt, welches die Glatzische Soldateska nicht
dulden wollen, sondern streiffgefallen, und die Hertzogischen
auf Neuenbrück geschlagen, und noch über Hundert Mann ge-
fangen genommen. Desgleichen folgende Nacht auf die Chur
Sächsischen, so im Lanzendorff gelegen, unversehens überfal-
len, 30. Pferden niedergehauen, und etliche nach Glatz gefangen geführet.

Nach diesem sind die Schantzen alle selbsten hinzugerückt, und die zur Grafschafft Glatz gehörige Städt lein, Münsterberg, Habelschwerdt, Reinerz, und Landeck, samt den Vässten eingenommen und besetzt.

Den 26. Jan: Ao 1622. Jahres, hat sich die Böhmische Armade mit Macht an Glatz genahet, und in Obersamb dorff, so dem Rath gehörig, gezündet, und viel Volcks darunder gefunden, als bis sie Glatzer vermerckten, sind sie fortgefallen, haben ohnfehr 4 Stunden mit einander Scharmützirt, daß auß zwey Fähnlein Bürger zum Hinderhalt gestellet, in diesem Scharmützel, sind der Böhmischen neun Glatzer etliche blieben, sind haben auff den Rathsthurn zu Lewin, dorff 24. Glatzische Soldaten auff der Guardi gelegen, diese hat sie zwar wohl empfangen, da aber die Macht zu groß, und Hülff darein gewonnen worden, müsten sie sich ergeben, und nach Landeck gefänglich führen lassen.

Den 1. Febr: ist in Glatz brieff einkommen, der Feind hätte sich wieder moviret, da ist alsbald Rumor worden, und haben sich Männiglich zur Wehr gestellet, die Reuter auch auff Lamberdt aufgesetzt, da worden sie alda gewahr, daß Ihr Ex: der Junge Graff von Thurn, mit 3. Compagnie Dragonern und einem Cornet Reuter im Anzuge sey, diese nun war der Stadt Glatz bald zu nahen gemacht, (dessen sie sich wohl hätten gefreuet, aber Hülff wegen Zertrennung der Marggräfischen Armade verspürten.)

Hochgedachter Herr Graff aber ist bald in der grossen Kälte mit brennenden Licht wunderlicher weise, durch alle Vermachte Päße (so sie alzeit hinter sich wieder zugemacht, damit der im Gegentheil, so ihnen starck nachgesetzt, sie nicht ereylen möchte,) ohne Pferden anhero, und in Glatz eingezogen.

Den 2. Febr: ist der Graff von Thurn eigner Person, zu Roß mit dem meisten Theil Reuter Dragoner und Roß Volck, nach Habelschwerdt von Glatz aufgezogen, solches einzunehmen willens, hat eine Pedarda und etliche Leitern mit sich genommen, dazu auch ohne sonderliche Hinderniß auch dort kommen, alda hat Herr Heinrich Wilhelm Löwenhaupt unterm Capitain Lot einen Sturmb gethan, das Schloß weggeschlagen, und solches gestürmet, da ist bald in der Stadt kommen worden; die Glatzer zwar hinzu ihre Pedarda wohl an, also, daß wie sie vor Thüren meisten angezündet, beyde Thor und Gewölbe unter Hauffen gestossen, darauff denn der Sturm mit etzlichen Dragonern (so nachstehlig drinnen blieben,) bald hinein-

befehl, und auffen Platz sich befinden lassen, dessen die Bürger und Käyserischen Soldaten sehr erschrocken, weiln aber die Gefangene von ihnen sein Entsatz nicht mit Gewalt herausgedrückt, haben die in der Nacht in stiller einen Mistwagen fürgezogen, und darhinter gewaltig Feuer gegeben, und sich mit schiessen und Steinwerffen trefflich gewähret, dass die Glatzer nicht hinein gelangen mögen, da hat endlich der Graff mit grosser Mühe sich wieder hindurch schlagen, und auch der Stadt weichen müssen, mithin aber ist gedachter Feldmarschalck Colloredo, welcher sehr gearbeitet, und die Pferde zur Nachfolge tod geschossen worden, neben seinem Rittmeister Ungern, Feldmarschalck Lieutenambt Leuthen, erschossen, Capitain Bomb, ist unter den Gefangenen sehr gedrückt, doch aber noch davon kommen, haben also mit Verliessung etliche Pferden, und vielen Gefangenen unsere rechtere Hand abziehen müssen.

Den 5. April ist Ihr Mt: der Wolgebohrne Graff von Mansfeld Ihrer Käys: General Feld Obristen mit 1000. Mann geführen und 6. Cornet Reuthen für Glatz zu Fusse und Hangelmann und andere umbliegende Löwenberger eingefallen, nachmals auff den Pfefferberg gerückt, und ihren Weg auff Königshain zur Vorstadt zugenommen, da sich die Glatzer Vermehren, rüsten sie sich eilends, verfolgen den Käyserischen den Weg, und scharmützieren mit ihnen (den Weg hinauff, die Reuter haben diesmahl beyderseit still gehalten, und sahen den Musquetieren den Vorhalt alleine gelassen, welche sich beyderseit sehr wohl gehalten, viel sind beschädigt worden, und etliche stattliche Personen erschossen worden, so daselbst am Wege sind gefunden und begraben worden.

Die Büxenmeister haben auch Glatz wohl sehr mit Stücken beschossen, aber schlechte Effect eingelegt, es sind etliche Knechte sind gefangen worden 2. Bürger, Thom Casp. Demer darvon Ottmachau, und Hanß Riedel Dragoner Corporall, so auch Anweisenheit unter die Käyserischen kommen waren.

Als nun umb den 25. May das Ihr Käyserliche gantze Krieg Volck, so den Städtlein daselbst vorgelegen, sich gesamlet, und Willens zu weiter, allenthalben auffzubrechen, da haben an deren statt die Käyserischen das Städtlein Neurode wiederumb besetzt, als dies geschehen, begehrt der Graff von Thun von ihnen, sie sollen sich ihm ergeben, wo nicht, so würde er mit Gewalt zu ihnen kommen, wie sie ihm aber keine Antwort gethan, ist er den 27. May mit seinen Dragonern und dem Glatzischen Krieg Volck in der Nacht auffgewesen, und auff Neurode zugezogen, und obwohl die Käyserischen neben den Bürgern, die Nacht über in Gewehr gestanden, hat sie doch gedachter Herr Graff, gleichwie sie sich nun gelegt, überfallen, das Städtlein umbzogen,

und alle die meisten, so nicht ins Schloss kamen, dannder gefangen, da haben auch schon die im Schlösslein, das gewesen von sich geworffen, und umb Quartier gebotten, unterdessen kommt ihr Rittmeister ein Franzos, und treibt sie mit bloszen Schwerd zum Thor, vermahnt die Bürger und Soldaten sich tapfer zu wehren, da versprechen und vermahnen sie sich, und wehreten sich mit Büchsen und Steinwerffen, also, dasz man ihnen nicht zu kommen konte, bald waren die Glaser da, zündeten das Schlösslein an, darvon das Feuer auch ins Städtlein kam, und meistentheils verbrennen ist, nach dem sie offtbesagtes Schlösslein, durch kleine Löcher, abtrieben, und tapfer Regen war, kam aber die Glaser nur noch 2. Bürger gefangen bekamen, das Schlösslein nicht bekommen, dem vorgetrofflichen Volk mochten sie nicht lange darauff bleiben, unter welchem Trotten ist Capitain Lor Commendator der Festung Blok in ein Schenckel geschossen worden, und Herr Leutenambt Wilhelm Villa ein Frantzos unter Dragonern, und Capitain Armis unter Capitain Penzgar bliben, auch sind noch viel andere Fürnehme beschedigt und mit Feldschlangen hart verbrennet, sorgen ist da allen geplünderet, und trefflich Beute gemacht worden, über alle Massen Pasen, besonders allein 600. schöne Ross, deren manche auch 1000. Thaler gegolten, dazu haben sie den Herren des Schlosses Leib Pferd genommen, neben dem Bürgermeister daselbst gefangen genommen, und also wieder nach Blok gezogen.

Den 29. dito ist der Herren Fürsten und Stände in Preussen General der von Donau mit 600. zu Fuss und 400. Reutern bey Danzig ankommen, da diss die Glocken vernommen, zieht sie aus, treibt sie zurück, neben ihm viele Officirer gefangen, unter welchen Herr Hans Adamwolff Quartiermeister haben, desgleichen auch etliche gar erschossen, der von Donau hat sorgen, er wäre auff Feindschafft daselbsten kommen, darumen er auch zu bestellung seiner Sache die Gefangenen selbst ob, so diebe gehalten, und nicht ohne vielfältige Bitt sie ranzionirn wollen.

Den 5. Juni sind drey tausend Polacken, oder Cossacken bey Blok ankommen, die haben eine grosse Menge Viehe in und bey Dirschau jämmerlich ruinirt, die Polackischen haben auch mit ihren Feinden gehandelt, also, dasz mancher Polnischer und deutscher Adel ist ledig gemacht worden, nachmals sein sie nach Prag zugezogen, diese haben damals und ferner, als sie umb den 30. octob: wieder zurück kommen, zwischen Neuhof und Goldberg, mit den dreyen Polnischen Völcke solche unmenschliche Mordt getrieben, dasz nicht davon zu schreiben ist, Manns und Weibs Personen, so sie nicht haben mitnehmen, haben sie alle gantz und gar verderbet und umbgebracht, dasz man davon nicht hat gebrauchen können.

Den 13. dito sind Herr Graff Schlick, und Herr von Donau mit 3000. Mann commendirtem Volcke, zu Fuss und Ross für Blok angekommen, welche die Glocken bald vernommen, etliche gefangen genommen, und etliche aus dannen gejagt, darauff sich die Bauren auff die Leute gewendet, und daselbst die dritte geplündert.

Den 23. Junij sind etliche Reuter- und Draconer der Glatzer commendirt worden, ein Anschlag obig Fahrbrücken zu zerschneiden, wie sie nun schier dahin kommen, erfahren sie, daß die Lauterischen in die 300. stark, den Reschlendern, als schon streifen, daselbst die Quartier zu spolieren einhielten, biß schon die Glatzer ihren Obristen zu visiren, und sie selber warten kommen am Tage Johannis Früh in einem Fall, biß die Fahrbrücken ihre Vieh abtreiben lassen, darnach auf- wund die Glatzer, und treiben auch ihren Zug, in die 115. Stück groß Vieh auff Glatz zu, die Obriste aber sechzig bald zurückreiten, andere Reuter und Draconer in die 150. kamen ab, den Lauterischen entgegen, die treffen auf obig Fahrbrücken ein, andere an, und greiffen einander tapfer an, die Lauterischen sind anfänglich zu erste gewest, haben sich tapfer gewehrt, biß sie sich ganz verschossen, darnach sind sie von Glatzern zurückt worden, die sind ihnen in die 60. darunter, worden viel verjaget, als biß die andern gesetzt, worden bey 130. Mann dahe gewesen weg, und haben auch Quartier gebeten, welche in gantz 200. Stücken Vieh, einen grossen Fuder Mußquetten, und anderer Beut, mit sich nach Glatz geführt, der Glatzer Soldaten sind dismahl nur 3. verjaget worden.

Den 26. Junij ist Conte de Torgval mit 6. Cornet Reuthern, und etlichen Mußquetieren zu Fürstenwalde ein- gefallen, die Guardi daselbst darunter gehauen, seiner ge- worffen, und an die Verhauung auffm Kirchhoff gesetzt, aber nicht abgetrieben, sondern mit Pferden weiter müssen.

Den 29. dito ist der Glatzischen Reuter- und Draconer in die 140. stark, nach Mittelwalda gezogen, daselbst von burgern Contribution gefordert, und das Vieh auch der Für- bergen unterm Schloß, so wohl zu Fortwigerwalde in die 250. Stück groß Vieh, 50. Schwein, und viel Kälber und Lämmer ohne Verhinderniß, oder Widerstand der Paurschen weggetrieben, und Gefangene da die Lauterischen lagen, die zu Pferd haben sein lassen, hierüber auff Glatz zu marchirt.

Den 5. Julij kam ist das Lauterische Volck mit 600. zu Fuß und 6. Cornet Reutern bey Glatz zu Roßwitz, und andere hinliegende Dörffer eingefallen, geplündert und übel gehauset, auch Kirchmeister Dörffern, Pfarrhöfen, so wohl einen Theyl von Glatz und vielen Vieh und Roß, anfänglich weggeführt, darauff auch bald die Glatzer aus- gefallen, mit ihnen scharmützieret, etliche erschossen, und 7. Personen gefangen bekommen.

Den 10. dito sind die Gefangenen gegen einander los gegeben und partioniret worden.

Den 12. dito haben die Glatzischen auff einen An- schlag ausgesetzt, und treffen zu Frankenwalde einen

Italiemischen Reuttern, etliche wohen, so zu ein Rott worden gezihlt gewesen, an, die hat mit 2. andern Capitainen nach der Crois zu Ihr Durchl: postiren sollen, dieselben zu sehen, ob sie sich etwas durch Practic vermögten zu salviren, nehmen sie gefangen, seiner Jungen und Stallmeister haben sie wider gefangen, und dann 100. Stuck Vich, und 20. Pferd zur Beute bekommen.

Den 17. Dito trafen etliche Bloher einen Kayserischen Musterschreiber, und etliche Knechten, so ein nach Wien zu convoyrt bey Mühlwalt an, die haben sich mit sampt dem Wein nach Glatz gefänglich ergeben müssen, aber ein Reuttiger, so Monatlohn bey sich gehabt, ist noch durch Embrechten davon kommen.

Den 18. Dito haben Blahsse Reuter und Draconer bis in Pilsen nach Neumarkt gestreifft, und 108. Stuck Rindvich, 400. Schaff, 20. Pferd, samt etlichen Schwein hin weg getrieben, auch neben den Bolhen viel Volck gefangen genommen, und dem Obrist zu Tamentz mit seiner groster Ehr, den gethan.

Den 19. und 21. Dito haben die Bloher nach der Teltschen und ins Braunsche anbogehalt, und 300. Stuck groß Vich und 64. Ross mit sich eingetrieben.

Den 5. Augusti ist Ihro Graffl von Thurn etliches commendirten Volck zu Ross und Fuss zu Braunenberg, da die Pilsner Lager, gegen Morgen eingefallen, sie auch den Quartieren geschlagen, viel darunder gehauen, und ihre Ross genommen, welche die Volckelsa zur Marde, und andern nöthigen Dorf entlehen wollen, und ihnen den Ross abzuschneiden gedacht, aber vergebens, dann sich die Bloher nicht getrauet, sondern mit der Beute entrunnen, ausser 2. Draconer haben sich verstahrt und gefangen worden, ihr Rittmeister hat ein Pilsnische Leutenambt dem Baaren nachgeschossen, darauf er sich gewandt, und hat den Leutenambt mit dem Stecher durchrennet, Leutenambt Jobron unter Draconer ist Lipmasl geschossen worden, aber nicht tödtlich.

Den 19. Dito ist das Pilsnische Volck in Strinitz ein gefallen, das ganz ausgeplündert, Dollnau und Horitzen sampt dem Betrauding in den brand gesteckt, da dis die Bloher gesehen, sind sie zu Ross und Fuss heraußgefallen, und zu Scharmützirn bogehrt, die Pilsner aber die Leutenb gewartet, nicht weniger ist ihre Leutenambt bort mit 10. Pferden hinein zu ihnen gehauen, sie heraußgetrieben, und etliche gefangen genommen, wie dis die Pilsner verspürt, haben 2. Compagnie Reuter den Leutenambt und den seinen den Weg verbauet, also dass er nirgend hin, denn nach Pilsenitz in das

Kienstein zur besatzung, so die Schotten besetzt hatten, ein=
nehmen, auff welches mit Macht an die gesetzt worden,
die haben sich wohl Mannlich gewehret, aber weil ihnen da
Kienstein angezündet worden, auch schon verbrennen gewesen,
haben sie uns Quartier gebetten, und sich ergeben, wor=
den sind gefangen worden, drey Leutenambt von drey Regi=
menter sambt hundert, Item: Graff von Thurn sein Leutenant
und Cammerdiener, sampt denen, so bey ihnen waren, die
andern sind los gegeben worden.

Folgende Tage biss zu Ende des Monatts, sind die
Schotten stets hin und wieder, wohl auff 7. und 8. Meil ab
gefallen, und grosse Beut braucht, aber einmahls ist ihre
Corporalschafft unter Capitain Lor verkundschafftet wor=
den, da hat man bey Mittelwalde auff sie gefallen, und
alle Beut abgejaget, etliche davon nieder gehauen, die andern
haben sich in die Gebürge verlauffen, dass sich erstlich
drey Tagen hernach kommen, aber 5. gar ausen blieben sind.

Den 4. Septembr: kurtz nach 3. Uhren, ist das
Kays: Wolstinische Volck, und Conte de torquato seine Re=
gierung in die 2000. stark, für den Glatzerthor, durch sturm
hoff auff die Burger zu eingefahren, das vollenvor alb=
bald angezündet, und mit grossem Rossen auff die Kirchhof
vor gedrungen, welche sich gewehret, bisse die Kayserische
welche die Kays: zur Flucht ab, dem Feuer entgegen zu
und getrieben, so theils durch Feuer kommen mussten, die
andern die Glatzergasse ab durch Stadel, da ein Obri=
ster das Schloss davon weggeschlagen, ihren Weg genom=
men, und in der Stuss ab forweg mit angezündet, der Graff
von Thurn ist mitten durch sie gesetzt, aber weil er wenig
Gesellen hat gehabt, musste sonderlich verweilt, dann seine
Dragoner in einer Vorgassen auffgewartet, aber Vorge=
bens, weil die Kayser. sie gemeldet, sich durch Stadel
wendten, ab Anzünden sie den Kayserischen selbst ihre
den brauch, dem weil diese worden, hat sich Steuben und
Polen von Thurnen, und von der Gesellschafft unter=
schiedlichen Hauffen, hard gestossen worden können, da durch
sie viel Glatzer gebieten, drey Glatzerthor sind 14. Tage
darunter ein Leutenambt, der Fewer Leutenambt
Wachtmeister der Dragoner, mit seiner Fahnlein verbrannt,
gefunden worden, In diesem ersten Anfall sind viel
Burger beschädiget, etliche blieben, und vom Feuer ein
grosser theil verderbet, an Vieh, Getreid und andern Gütern,

so von Wessen dahin gezogen worden, auss sind von
brennen drey Meiber und ein Kayserischer Obrister, J. Gn.
der von Hohenfeld Kays: Gubernator und Capitain ist mit
einem Arm geschossen worden.

Vom 8. bis auffen 8. dito sein vonn Pfaffen, und bösen,
sehen Thor und Blochowen alle ihren scharffe Feste gemauer und
Häuser niedergerissen worden.

Von 9. dito sind die Pfaffen nach Mittag fürgerückt,
und sich hinter das Pflos auff die Steiniker Meisen gelagert,
und bald auff die Nacht 2. Schanzen auffzuwerffen angefan-
gen, welche die Glaher auss ziemlich scharf mit Stücken rum-
gen, und grosse Mehr Reuter und Fußknecht getroffen.

Den 10. sind grosse Vich und Getreid, ein gewaltige
Menge in die Stadt von Bürgern und Soldaten gezogen wor-
den.

Den 11. haben vor Tags bis vier Troy Reuter der Pfaf-
fen sich newen Lager gemacht, und im Nebel nachmals vom
Feind wieder zurückgerückt, gleich als kamen ihnen noch Volck
auß Böhmen an, diese, und sonderlich die letzten 2. Troy sind
von Stücken auß Block sehr troffen worden, hernach ist mit
Lagerschüssen offt ins Lager geschossen worden, die Pfaffen
vor haben beyderseits einander nach den Berg zogen, da den
die Pfaffen Schaden gelitten, von Blochowen aber sind der da-
mahl 2. Blieben.

Den 12. dito sah man den Mittag J. Gn. der Graff
von Thurn, lassen 2. Stück auffs Berger Lager ansetzen der
Schanz schiessen, und den Pfaffen ins Lager schiessen lassen, wel-
che auffgeworffen, und sich gestellt als wolten sie, aber in den
Thäler grosser Marsch herzu marchirt, und den Blochowen
Pass von Berge abzuschneiden gedacht, sie sind aber von den
Pfaffen sehr bald innen worden, haben die Stücklein
eilend hinein gezogen, und nachmals mit einander scharmützi-
ret, unter dem ist von Blochowen drey Schwedische tödtlich
geschossen worden, Auffen Abend ist die böhmische Kayserische Ar-
mada sonst de Borgad auss vorgerückt, und sich in Berichs
und die Mielnikischen Meisen gelagert, und folgendes stündig
geschanzt.

Diese Nacht haben die Pfaffen ihre Stück auffgezogen,
und folgenden Tag damit zu spielen angefangen.

Den 13. Septembris haben die zween Obristen der Stadt
Block besichtigen, weil sie nun auff beyden Seiten belägert
waren, die festen gemauerten Häuser hinter Pfaffen Thor
nächsten Thor anzuzünden, und darinnen zu weichen, damit
sich die Kayserischen nicht hinein legen möchten, auss alsbald
Feuer darein geworffen, und gienge die Vorstadt in
Brand, desgleichen bey der Pforten, dass also ein ge-
waltig Feuer ward, zu diesem Vornehmen die Kayß:

solches ausser der steinern Brück über den Wasser, und ausser
Angst an der Stadt, und Schloss an schadlichsten Orter durch
Feuerwerffen und Anzündung, also dass es anfangen Or-
ten anfzigen, und dermassen gebrennet hat, dass es
schrecklich anzusehen gewesen, dann die ganze Stadt war
mit Feuer umbgeben, und mitten im Feuer gelegen, unter-
dessen ist auch in der Schwedischen, so mit Schloss-
stein gedeckt war, von inwendig Feuer aufgangen, wel-
ches die meister vor angelegt Feuer gehalten, wie nun die
so entbrennet, so entzündet sich das hohe steyle Schloss auch
daran, und weil es überall noch Getreide im Stroh, Heu
und Futter gestellt, hat es bald über und über gebrennt,
also, dass keine Hoffnung für Leuten gewesen, dessen
sich die Lands- und Schlesische Armada getröstet, die ganze
Stadt umbspannend verschlossen, wann im Abweichen dieses
Schwerdt nicht untergienge, das müsste im Feuer, wie es
das Russen hatte, verstecken, oder durch Pulver, wann es
in der Stadt angienge, zerschmettert werden, Nun dass ich
kurtz melde, es hat gestanden das Feuer da wie ein
grosser hoher berg, und die Stadt im Mittel, dem das
Schloss, so an ihm selber woehin hoch ist, liegt auff einen hohen
hohesten berge, darumben das Feuer in die höhe geschlagen,
und das unterste Feuer ausser der Stadt, mit dem auch der
Schwedischen, hat herunden bisan die oberste Ausgang
gewandt, dannenhero es angefangen gewesen, als wenn das
Feuer auf in der Lufft bis an die Wolcken gelangt hätte,
Nun hatte zwar anfänglich gemeynet es Lego alles in der
Aschen, und wären alles Volck, bisanher die in der Schantz
vom Feuer verdorben, und hat demnach das Schlesische Volck
mit Macht an die Schantz gesetzt, in Meinung die zu
erobern, aber die Feuersbrunst, so nicht zu schetzen gewesen,
haben sich mit den Ihrigen trefflich gewehret, sonderlich
die beschlossen haben, ein Oberster unterm Capitain Lee ist im,
mer auff der Schantz mit blossem Degen herumbgestossen,
gen, und die Soldaten sich ritterlich zu wehren vermah-
net, zu diesem haben sie festesten Trost, dass die Ent-
setzung bald kommen könnte, weil die selber in grosser
Angst waren, denn die Obristen die ganze Reuterey
und Dragoner, müsten selber halben vom Schloss herab
in die Stadt weichen, dasselbst sie nun beysammen
haltende, nicht gewusst, wie der Sachen zu thun, haben also
da Glück oder das Todt erwarten müssen, gleichsfalls
gefügt, dass sie auff die Mittel kamen, dass auff der

fessl der Feuer Brassen von Thurn, etliche Centner
stehen müssten, welche in fel oben hinder der Thumbkirchen ein alt
Thor aufgebrochen, auff dis ist das ganze Corpus Volck in die Vorstadt
gerückt, und die in der Vorstadt noch liegende Cavallerie mit zog,
alda war ein ernstes Treffen, denn die Vestung continuirlich
angelogen seyn, und wehrete stunden lang, aber endlich
trieb sie doch der Brassen zurück, dazu denn etliche Feldstücke
nicht wenig geholffen haben. Alda waren sie alle wieder sicher
unter solchem ist rathschlag beschlossen worden, in der Stadt der Teu-
rung halben Hülffe zu thun, damit demselben Abbruch geschehen
möchte, diese nun die haben in grösster Confusion, die Munition und
das proviant hauss zum Nider Vlosse, daran schon Thurn und
Truppen gebauet, wunderbarlich gewehret, das Fülbert, so
erst neu gemacht worden, hat die Feuer in offenen Cassen
unterm Rauche, so durch der Stadt mitten durch Thurn ge-
tragen, Und die in der Stadt haben auff den Thürmen,
ob die Kugeln schon dicht umb sie geflogen, fleissig ge-
wacht, und obschon an vielen Orten in der Stadt
hat angefangen zu brennen, immer wieder gelöscht, Und
obwol man feuers halber zur Munition nicht gelangen können,
haben die Bürger Ihnen Gewehr hergeben müssen, davon mitler
zeit etliche Kugeln gegossen worden seyn.

Zu verwundern ist, das als man auff den Vlosse
abgeraumet, haben sie auff den Fülbert Cassen, grosse Fäs-
ser voll Corn, so durch Gewalt oben durch ein Loch hinunter ge-
fallen, also das nicht vergnommen gefunden, noch aber ist
das Fülbert in der Cassen nicht angegangen, Ist also die
Vorstadt mit wolgebauten Häusern, Scheuren, Boden, der
schönen Aber Kirch, mit sehr guter Vestung Mauren, und
Gewölbern, in die 4 hundert und dreissig Häuser stehend
und jämmerlich verderben, und zu nicht gemacht worden, ehe
Durch diesen Treffen ist sie über die Vestung gan-
gen, und so viel man Leute hinein kommen, das sie die
500. besetzet und bleiben sein, der Gleser sind zwar ab-
liche besetzet und bleiben, aus sonst etliche gemeine Knecht,
so beym Thore verdorben.

Den 14. Septembris haben die Kayserischen Ihren
Abtzug genommen, und der Statt mit grossem Verlust Ihrer
auff die Bauer gegeben, gegen den Morgen haben sie
eine grosse Feuer Kugel in die Stadt geworffen, die ist
aber in den Hauss, darein sie gefallen, ein Pfarrer ge-
west, verfaul nachdem sie durch zween Böden geschlagen
und niedergefallen, sie mit einer nassen Kuhhaut gedämpffet,
sie hat zwar viel Rauch gemacht, hat aber kein Schaden gethan.

Den 15. dis ist bey der Veste gestanden und mit Stücken geschossen worden, auff die Kayserl. haben die Leute auff den Laufen Graben und all auff die Engeln gewartet, und die halbe Canon schon gespannen, so nachmals offt geschehen. Auff den Morgen ist Feldmeister Carl, die in Rebdorff die Post komen. Die Veste haben auch wieder eine neue Besatzung auffgenommen.

Den 17. Dito zu Abend sind mit dem Herrn Grafen von Thurn, etliche Commandirte Reuter Cuirassirer Dragoner und Bürger alle in weissen Hembden mit Fackeln und Granaten, durch Veste in der Veste eine Besatzung eingefallen, und haben in einer Viertelstunde über 60. Mann niedergehauen, die andern sein auch gesprungen, sind also mit viel Beutgeraten wieder ins Lager kommen, unter Blochhusen ist bald im Anfall ein Granat über den Kopff geschossen, und sein Leutenambt Fraz in ein Schenkel geschossen worden.

Den 18. haben die Veste mit denen Blochern fast den ganzen Tag scharmützirt, aber nichts ausgerichtet.

Den 19. ist Sebastian Zentzman, der alte Wachtmeister alle die Tagwacht auffgeführt, mit zwey Comp. Kay. schwäbisch. Reutter überfallen, und weil sie nicht Retraite geschlagen, mit zwey Schüssen bliben, sein Reutter ist ausgerissen, und 4. sind darvon gefangen worden, diesen Tag haben die Veste gemüsig über den Fluss in die Schanz hinein geschossen.

Den 20. 21. 22. sind stets Scharmützel vorgelauffen, die Veste, so wol die Blocher, haben stetig gegen einander mit Stücken geschossen, von welchen sie einen Fluss z. und auff den Donnerstag Sand 1. zerstöret sind, sie haben die Kayserischen Reuter stets grosse Parden von Stücken empfangen, auch haben die Musquetirer und Dragoner die Veste offt recognoscirt, dass wenn sie die Wachten aus den Schanzen gejagt, nichtsmals das ganze Lager hat auffbrechen müssen, und die Blochisten wieder zurücktreiben, sie sind diesen Tag auch vollends die Schanz und Laden von Sanct Severin worden.

Den 23. Septemb: zu Abend umb den 24 dis sonst, ist das Kayserisch Volck aus Mähren 6. Regimenter stark ankommen, so von den Lagern stattlich empfangen worden, welche sich in Nieder Sand, Dorff und bey die Fischermüsle gelagert, diese haben 17. Stück mit sich gebracht, und haben bald angefangen zu schanzen.

Den 24. und 25. dito, haben die Mascowiter und Cosaken continue mit den Glotzen scharmützirt, welches dann mit grossem Lerm geschehen.

Den 26. dito umb 8. Uhr sind Glotzische Soldaten zu Roß und Fuß zu Steinern Thür ausgefallen, den Mascowiten auff nächsten Berg an der Stadt in die Schantze gefolgt, das Volck darin verjaget, und 9. Schanckkörbe den Berg herab gerollet, auch in die 30. Stück Schantzzeug und Steinhauen in die Stadt gebracht, und zu ihrer Arbeit gebraucht.

Nach solchem haben sie mit stetem Lerm mit den Glotzen scharmützirt, darbey man ihre Macht wohl gespüret, doch haben sie sich wegen der Thürischen Vestung nicht zu nahe hinzumachen dürffen, gleichwohl ist beyderseits nicht ohne Schaden abgangen. Den 27. ist ihrer Armee von Thorn mit 10. Pferden Entsatz Vestung gebracht, dem Rittmeister Holmb, darauff mit 30. Pferden aus dem Lager entgegen gezogen, weil sie nun der Armee angegriffen, da hat der Armee stets jungen Rittmeister mit den Seinen den Lauff gestossen, sind der andern 8. niedergehauen worden, die andern sind herum umbgeritten, da hat man bey Nacht über der Schantze die Häuser allend angezündet.

Den 28. dito ist ihrer Armee Mörsel droben am Berg, und ihr Capitain Plato mit seinen Dragonern den Schantzen in die Schantze gefolgt, und sie herab getrieben, da denn die Armee von Thorn zu Fuß mit bloßen Schwerdern nachgefolget, und darauff zu sehr fleissig vermahnet, und sich manniglich umb zu schauen, wann vermeinet, dass über 60. beschädiget und blieben wären, Teutschmann Reichshelle unter Dragonern ist an Halß geschossen worden, sonst sind sie noch etliche beschädiget worden, Auff solches haben sich die Schantzen ergeben, und vermischt mit den Glotzischen scharmützirt, von welchen auch Gloß sind geschossen worden, ihrer Lieutenant Thomann und ihr Fendrich Sandik. Vergangenen Abend umb 4. Uhr haben die Mascowiten von ihrer Schantz mit Stücken angefangen zu schiessen, drey Kugeln in die 23. oder 24. Pfund gefallen, viel mehr Schaden thaten, als eine Wagd were mitten durch zwey geschossen worden.

Den 29. dito ist abermahls beyderseits mit Stücken stark geschossen worden, in die 26. Pfunde schwer, welche auf eine Frau verschlagen, und einen Knaben beschädiget haben, es sind den Tag über 80. Schüsse an die Häuser am Ober Ring und auswendig am Niederberg gangen, aber ohne sonderen Schaden, Auff diese Nacht sind die Schantzen an die Glotzische Dragoner gesetzt sie zu überfallen, weil sie sich aber sehr gewehret haben sie die zurück getrieben.

Den 30. dito haben die Cosaken bald heute wieder in die Stadt geschossen, aber nur in die Häuser etliche Löcher gemacht, nach Mittag haben sie am Kalckhause und Burger-Stüblein geschossen, und darinn 2. Weiber und 1. Kind am Arm

und kein Forth bekommen, die Pfleßer aber haben übers Pfloß an schwachen Künstpferen gepasiret, auff die Nacht zwischen 8 und 9. Uhren, sind an comendirten Volck aus den Kayß: Regimentern bey 2000. Mann stark, mit groben Pferden an das Pirckhauß gefallen, die Pferden kamen 50 oder 60. Mann haben sich aber dermaßen gewehrt, daß man ihnen, biß sie Entsatzung aus der Stadt bekommen, nicht hat anfahen können, die Kayß: haben sich wacker mit Feuer gewehret, und tapfferlich angegriffen, und ob sie gleich dreymahl abweichen müssen, haben sie doch allezeit ihren Pfloß haben immer wider vor angetrieben, und auff die Contrgraben so hart gedrungen, die Blakheten aber, so auß nicht weichen wollen, haben die Kayß: frischen mit den Musqueten für die Köpfe geschlagen, und endlich sich so mannlich gewehrt, daß sie sambt dem Pirckhauß 1600. Mann, und 7. Cornet Reutter über das Wasser abgetrieben, auff dieser der Kayß: Seiten, sind 2. Capitain und 2. Leutenambt blieben, darunter Capitain Kempf todt in die Stadt gefänglich genommen, welcher auch ist todt ranzioniret worden, gemeine Knechte aber sind auch über 300. Mann blieben, diese, so die Kayß: haben liegen lassen, sind von Blohen begraben worden, Von Blohen aber sind nur etliche beschädiget worden, Als es nun stille worden, da zunden die Dragoner über der Brück noch etliche Häuser an, darin sich noch etliche Kayß: verstekt, so auch in Brand gerathen, Alsbald es aber Tag worden, haben sie auß dem Lager bald zwaen mit Pferden unter die Blohen geschossen, aber ohne Schaden.

Den 1. Octob: ist wiederumb stark mit Pferden an die Stadt geschossen worden, dadurch ein Knabe mitten von einander geschossen worden, auff die Nacht hat man den Glohen das Wasser genommen.

Den 2. ist Herr Leutenambt Bork, neben andern gegen den Abend gegangen, und vielen andern beyderseits ranzionirt worden, Nach Mittag haben die Pfleßer erstmahl mit ihren Cartaunen in die Stadt geschossen, deren Kugel in die 40. und 50. Pfund gewogen, aber keinen Schaden gethan.

Den 3. Dito haben die Kayß: ihr Pirckhauß, und die Pfleßer an das Pfändel immer zu geschossen, ~~deren Kugel in die 40 und 50 Pfund gewogen~~ ingleichen auch stark geschanzet worden, Alda von Blohen hundert Mann der geschossen worden. Auff die Nacht haben ihnen die Glohischen das Wasser wieder zur Stadt getrieben, Alda haben sie auß ein Rostwerk zu bauen angefangen. Eben diese Nacht haben die Kayß: auffm Scheyerberge eine Schanze und neun Läger auffgeschlagen, darauff das Pfleidische und Torradische Regiment bald Pfuel geschicket, und in die Stadt geschossen.

Den 5. Dito haben die Käyserischen mit Bomben trefflich ins Hospital geschossen, und 2. Soldaten sehr beschädigt. Auff die Nacht haben die Glatzischen den Soldaten, das Hospital gebrend aber Freis gegeben. Auff den 6. haben die Käyss: Feuer ins Hospital geworffen, dadurch der Dachstuel angebrennt, das andere haben die Glatzischen mit grosser Mühe erwehrt, und das Dächlein abgetragen, unterdessen sind der Glatzischen 2. Personen bliben.

Den 7. Dito haben die Käyss: auch drey Schanzen, das Frauenbrünnische Thor mit etlich 30. Schüssen ziemlich zerschmettert, auch haben sie oben ins Glatzische Mittel Thor, durch die schadhaffte Mauer sehr geschossen, welche Mauer dem bald verbollwerket worden.

Den 8. dito, sind über 100. Schüss an die Taberna gegangen, also, dass das Vorderstuel mit dem Thor ins Graben gefallen ist, auch die Mauer ist in Schuss ins Rectori Hauß auff die Stuel eingetroffen, dass er von Steinen sehr beschädiget worden, die Käyss: haben trefflich geschanzt, und Laufgräben gemacht, gegen dem Böhmischen Thor auf, Bintemacht Ihr Durchl: der Bischoff zur Neiss bey ihnen gewesen, die Schützen gestrenget, und allesampt Feuer gegeben. Dito haben die Glatzischen Dragoner einen Pferde, langen Thurn Thor gemacht, und ein Kleid mit Stroh angefüllt, gleich einem Mann, und solches auffs Pferd gesetzet, sonsten auff die Bastey zugezogen, diese haben vermeynt, es sey ein Reuter und begehre zu Parlamentiren, derwegen sie dem aus, als sie da gemerket, trefflich Feuer darauff gegeben.

Den 9. octob: haben die Käyss: ein Thor ans Hospital geschossen, und dasselbe gar zerschmettert, auch ein grosses Loch darein gemacht, desgleichen haben die Glatzer trefflich mit den Glatzer Scharmützeren, nachmahls auch mit Mörsern sehr geschossen, und einen Soldaten einen Schenkel entzwey geschossen, auch die Nacht ist mit grossen Geschrey allenthalben Feuer worden, auff dis die Käyss: im Hospital zum Sturm einfallen, und trefflich sehr auff die Glatzischen gedrungen, welche sich zwar auch Mannlich gewehrt, also dass Capitain Senne in einen Schenkel und sein Feldwebel sampt dem Scharfrichter tödtlich geschossen worden, Aber die Glatzischen sich bey diesem neuen Scharmützel im Hospital nicht länger salviren können, sondern dasselbe verlassen, und sich ins Closter Dächlein retten müssen, auch alsbald Schüsse Löcher gebrochen, und so wohl aus den Laufgräben mit Mörsern Feuer gegeben, welches zu beyden Seiten die ganze

Nacht und folgenden Tag darzu gebraucht, gleichwoll ist den Glocken der Lauffgraben noch verblieben. Es haben auch die Käys: diese Nacht mit grossem Geschütz an das Böhmische Thor gestürmt, sind aber zu zweyen mahlen wieder abgetrieben worden.

Den 10. dito haben die Glocken 2. Stück auff Pfloß zum andern Thor ziehen, und immerzu ins Hospital schiessen lassen, derogleichen die Käys: und Pfloß: auch nicht gethan, sondern auß von allen Batterien scharff gegeben, da dann ein Soldat eine Magd und Mitbewohnerin von Bürgern erschossen worden. Den 11. Octob: ist ein Bürgermeister in Block geschickt worden, darauff die todten Cörper allerseits aufgehalet worden. Dabo ward den Glocken das Wasser abgegraben, auch brachten die Käys: abermahl näher zur Stadt, neue Schantzen und Lägen auff, und zündeten das alte an.

Dito ist Rittmeister Lamich mit 20. Reutern zu Fuß ins Neuländer in ein steinern Hauß eingefallen, und hat über 20. Käys: darunter gehauen, die andern sind ausgerissen, ihr Quartiermeister erschossen, der Fähndrich und einen gefangen Corporal verwundet in die Stadt geführet. Auff die Nacht sind an Ihrer Kugeln und Granaten über 27. in die Stadt geworffen, so alle angangen, aber doch wieder gelöscht worden.

Den 12. ist wieder allerseits mit Bürg: und Musq: gueten geschossen worden, auff die Nacht darunter Feuer in die Stadt geworffen worden, ist den Käys: eine Stückkugel wieder zurück geflogen, und in das Hauß, da sie Feuer ausgeworffen, gefallen, dasselbe angestickt, und hat die nicht geschwind können, selber mit Feuer verderbet, auff die Nacht gegen Morgen, sind die Glocken den Käys: in die Schantz gefallen, und haben sie herausgejagt, 20. Personen darunter gefangen, und haben die Schantzknechte sie unter zum Bracoiren gebraucht. Den 13. dito haben die Käyser: mit Stücken, und die Glocken mit Bürg: und Musq: den Anfang geschossen. Auff die Nacht bis am Morgen, ist immerzu Feuer in die Stadt geworffen worden, unter andern aber ist auff der Böhmischen Pfort ein Pronath und halber Centner Pfeffer, in ein Hauß durch alle Böden geschlagen, da die Weibsbilder mit Käse und nassen Häuten bedeckt, und sich selber darauff gelegt, bald ist ein Soldat ins Hauß gekommen kommen, und die Frau gefragt, ob die Kugel geschlagen und losgangen sey, darauff sie geantwortet, sie habe sie schon gelöscht, sie aber, wo die andere gewesen, hat sie mit Gewalt herausgeschmissen, darauff denn die Bürger an die Kugel zerstrungen, die Pfeffer haben

auß Fenster, Ofen, Tisch und ander Sachen alles zerschmettert, als obs mit Axten zerschlagen wäre. Den 14. dito, nach dem der Tag worden solten, sind die Blokhsen der Kayß: alle in weissen Hembden in die Schantz gefallen und so erschlagen, daß dann in einer Viertelstunde, in Laufgräben und Brandstätten bey 200. Mann nur mit Pistolgen, und Rustgwehr erschlagen. Den 15. dito ist abermahls mit Stürmen gewaltig in die Statt gesetzet worden, auch an Bürgern und Soldaten über 6. Personen verdorben, auch die Statt ist abermahls manche Feuerkugel in die Statt geflogen, darunter ein Granat in einer Mühlstraß Hauß gefallen, und in einem Bette in Rog liegen bliben, doch nicht angegangen, da man sie aber funden, hat sie ledig gefallen, 30 ℔. Den 16. ist bey Tag und Nacht abermahls Feuer in die Statt gegoben worden, diese Nacht haben sich die Lustheimischen durch Laufgräben in die Schantze Kunst und ober Kuß gemacht, den Thurn gebödemet, und oben auff Stücke gepflanzet, und sonnsten von in der Statt manchen Mann erschossen, die Belägerten haben auch ihre Stücke auff die Schantze Kunst gericht, und immer zu Feuer gegeben.

Den 19. dito ist Graf Ernst Feuerlein Leutenambt, von Kunst Thurn an Leib geschossen worden, weil aber die Kugel schwach gewesen, und am Hammet Pfeiffen an Feuerlein troffen, ist er noch beym Leben bleiben, sonst sind in der Statt noch etliche Personen erschossen worden. Dito ist verbotten worden, daß beyderseits die Soldaten einander nicht mehr so sollen schanzen. Den 20. dito sind abermahls von Stürmen in der Statt an Bürgern und Soldaten in die 6. Personen verdorben, die dann auß, als J. Gn: der Graff von Thurn zum andern Befelchshaber, auffen Hindelthurn gezogen ist, mit Hinterlassung ein gantzen, darinn der oberste Junge ein Jungen, so wohl einen andern Jungen, die beim entsetzen geschossen worden, den 21. haben die Kayß: mit 6. groben Stücken von der neuen Schantz hin und wieder in die Statt und Thürne geschossen, und etliche Personen erschossen.

Den 22. ist J. Gn. der Graff von Thurn mit seinen Officirern, bey J. Gn. Conte de Torquard auff Treu und Glauben in Lager gewest, alda wegen des Accords eine Unterhandlung gefallen, dieß hat die Officirer verdrossen, derhalben sie, als die Blokhsen zurück gezogen, ihre Stück unter die Faben gehen lassen, daß Gläser auß etlich 100. Fußgwehren Feuer unter sie gegeben, aber ohne Schaden, dieß hat J. Gn. de Torquard sehr gerüret, und sich gegen den von Thurn excusirt, auch darzu geschworen, solches ihnen nicht zu schulden. Den 23. sind wiederumb in die 60. Schuß an Hindelthurn gegangen, alles sind die Blokhsen aber nacht bey den Kayß: heraußen gewest. Den 24. dito sind die Blokhsen abermahl heraußen gewesen, und auff den Abend sind Kayß: fürnehme Commissarien in Lager gezogen, darauff alle stille ge-

verst, biß zu 9. Uhr, darnach hat man Friedens biß auff den andern Tag
nimmer zugeschossen. den 25. ward der Accord und Friede geschlossen
den 26. hat sich in Glatz alles auff die Reise gerüstet, da sind die Feind,
lein verschwunden worden, auch hat man wieder Brodt gebachen,
und die Thore offen lassen. den 28. octob: am Tage Simonis
Judæ, Neuen Calenders, ist J. G. Graff von Thurn und der Herr Obriste
so wohl die ganze Cavalleria wie sie in Glatz gelegen, mit Paukken
Pfeiffen, fliegenden Fahnlein, brennenden Lunten und Engelischen Rüm,
de, auch in die 180. Wagen stark, durch die Päss: so in voller
Ordnung gehalten, abgezogen, und haben abgesangen, die gleichwol
sie kein Pardon angenommen, völlige Perdon überkommen, sein
auch mit schöner Compagnie Frantzosen convoyet worden, sorgen
Ihr Gn: Maximilian Liechtenstein, mit 6. Fähnlein biß Politz
eingezogen, folgenden Tag haben die Glatzischen Bürger Ober-
und Unter Gewehr einstellen müssen, den 30. octob: sind in
Glatz bey der Bürgerschafft alle Thor und alle Pässer auffs
geschrieben worden, so sie bey Verlust Leib und Lebens den
General einstellen müssen.

Die Religion wird ihnen, wie wol wird den Accord thematisch ge,
nommen, die Kirchen Mariagall, Thore und Schulthoren sind auf
einem gar neuen Fuß fortgesetzt, u. die Kinderlein bey den Ca,
tholischen zu taufen, desgleichen die Begräbnüß zu bestellen muß:
denandern, dem Generali haben sie auf wegen der, daß sie unge,
ghindert bleiben sollen, achtzig 6000. Reichsthaler geben müssen,
Dißist also auffs Kürtzeste der ganze Anfall. Gott gebe Ihnen
und uns allen ein besser glückseliges neues Jahr. Amen.

Frurigu

Sprungstadt,

ANDREÆ
GRYPHII.

9

FRCIS. STADIVM.

κατ' ἀναγραμμα.

I. ARDOT FIMVS.

Fit Cinis et Fimus, flammis ultricibus,
urbs haec,
Quæ vigueredim jacta repere cadunt.
Supposita cineri, metioni redde nitori
DEVS à cujus Numine cuncta, domos.
Ex cineris massâ sal sâg; anthyllide fiunt,
Splendida vitra, leves fimus alit segetes.
Sed postrata solo, quæ nunc habitacula sordent;
Antiquum acquirent glorificata decus.

Sic voveo.
GEORGIVS à SCHONBORN

de et in Schonborn et Wissendorff, S.
Cæs. Maj. Consil. et Sacri Palatij
Comes: Electoralis Saxonici Fisci per
Marchionatum inferioris Lusatiæ
Patronus Ictus.

Annus, Mensis et dies incendii.

IVNIVS VT NOX TENEBRAS ORIENTE REMOVIT
FREISTADIA IN CINERE IGNE FVRENTE ABIIT.

Annus, Mensis, dies et Hora A. C.
Incendii.

IVNIVS VT NOX NVBES ORIENTE REFVRGAT.
PRIMA RVBRAS INFERT FREISTADIO HORATIA CÆS.

Andreas Gryphius.

Jnnen Eltern,
Vol[illegible]
Jrsten, Groß Achtbaren, Vorhoch-
tagtenn, Wolweisen, Vorsichtigen
Vol[illegible]manten, [illegible]yannen,
Vorsichtigen Herren.

DOCTORIBVS.

Fürgenannten,
Rathmannen,
Richtern und
Schöffen,
Innungen und
Zechen,
Auch allen jünglichen Fürgenannten und Fürgesetzten der Käyserl. und Königl. Stadt Freystadt.

Meinen sonderbahren, Hochgeehrten Patronen, Beförderern, und sonderbahren Freunden.

Trefflich hart müss die Egyptische Königin
Cleopatra betrübet und bestürtzet
worden syn. Als Ptolomæus ihr
Bruder und Ehe-gemahl jhnen nie-
mand von ihr gebracht, und damals
noch nichts in Asia in Stücken zer-
fallen, und zu dem zerstreibte flüchter
abgedachter Brüder, als die gleich ihres
Geburths-tag in höchsten Wollen
ihnen begangen, unter andern
Königlichen Trachten, also blüttrich
und aufs Tafel überwundt.
Wie denn Justinus, da er solches im
38 Buch seiner Historien meldet,
da zu thun, dass nicht nur Cleopa-
tra, sondern auch alle fürsten, und
gantz Alexandrien sich zum höchsten
darob entsetzet und erstummet
haben. Solchen traurer Geschicht
nicht ungleich scheinet dasjenige,
so Hercules, (Eustath: Iliad. a.) dem
Licymnio überwundt. Denn als der
selbe so hoch angesessener Argeus im
streit blieben, und Hercules ihr, wie
er zuvor dem Vater auch thun were
verschonen, nicht überkommen mocht,
schickt er gedachtem Könige die wenige
Leichen und Gebeine deren von ihm er-
bauweten Argei zurück, damit er sich
etlicher massen seiner Leyd, und
des Licymnii mochte erfreuen,
Jenige trösten möchte. Eben wie
solches, wo nicht unser bitter und Prä-
sent überwinden sie mit Leichs Vätern
und Gliedern des Vaterlandes, sich, wer
sich nicht nur ein Stück eines Gewis-
sens und Tugenden auss unserer Mark, sondern ihnen
gantz verstümmelten, diensthaff-
ten und verbrandten freyheitlichen
Cörper: Sider damit sich wasserfatter
werden, dessen sinter blieben und
wenige Aschen, auf ihnen
Jazier auf heben. Gedenkt doch hie-
von etwann wollen Tugend sieraus,

Ihr Einsten vorigen Freyheit, und betrachtet mit mir, wie ich, was zuvor so prächtig gewesen, nun anjetzo ein Schauspiel und verrauch: Ich bringe kaum mehr von der Stadt schreiben: Dass sie gewesen, und nunmehr mit ihrem Brand sauffen die Oerter, so sie zuvor auffs schönste gezieret, auffs abscheulichste verstelle. Deuchte derowegen Manchmahl einer Stimme, sie riefe mich zu ihr zu kommen und zu ihrer Besserung vermeynt, was sich zuvor so mühlichen Jahren und oft gedräuerten, auch schon vor Augen stehenden Untergang nicht zogen. Wer weis mir? ja wer weis euch gnug Klagen, so bisher auffgeschrieben worden? Denn nun einmahl der Abgang nun, so muss nun mit Leut oder Freundschaft verbunden, so schnell, als immer möglich, dass auch das letzte Ende, und die gäntzliche Verstörung nicht zur Verwunderung oder Zum Verklagen bey denen Frembden, sondern Zum Verklagen bey denen Frembden, sondern Zum Verklagen bey denen Frembden, sondern

ßeinen Nachkommen vorstellen. Wohnen
selbige noch dieser von so viel unschuldi-
gen und unschuldigen Leuthen herrühren,
Gnade, von Menschen verworfen, von
seinen eigenen Gesellen, und von so viel
Feinden und Angst worten, welche
die unsere also auf den Tod bekränget
sehen vor göttlichen Gnad- und
letzter Vorzweifelung aufzustossen,
wenigen wenigen Leuten, wenigen Trost,
wenig weiblich achten werden.
Ists ja aber ganz erschrossen, und
Feinden aller Anschläge erschöpft,
wegnimmet Gott es dahin, das bis,
was jetzo noch sind und wenig in
dieser Noth sein umbirrenden Men-
schen verbirgt, in kurtzen nur
Erfahrung der Feld-Teufel, und nur
Noth werden soll, da immer sich Si-
him und Chim finden und da

draußen und Leben sich Ura-
chen falten: so mögen doch un-
sere Landsleute, das Brin-
unsers Unglücks nicht unwis-
send, es an nichts, was zu unser
Erhaltung gedienet, (und weil
alles vergebens) nicht an Thä-
nen nicht ermangeln lassen,
welche allhier der Passion
und Tod ausgestreckt.

S. L. S.

Dienstgeflissener
Andreas Gryphius.

Vor-Schrifft an der Leser.

DJe traurige und offt von mir begehrte Bekäntnüß der Teutschen Sprach, in ihrer rechter Herkunfft, wie sie jetzt außgehet, worden, gesetzt und verfasset aus meinem Vorrath günstigen Lesern, in diese Hände. Welche dann ich getragen, auch etwas fertig ich weiter gerichtet, solche geschehene Zulassung, wird denn an bestimmen Verbandsherren, die mir dieselbe mit Herrn oder mit Titteln abtheilen müssen, weil mir recht kund, wie manch überklügelter Mensch, dieselbige und sonderlich ihr Urtheil daraus gefallen wird, das ich, als ein Fremdder, diese Arbeit unternommen; Das billicher einer Einheimischen

grösser wer: Auch diesen vielleicht aus affecten gram wurd, meine andern Thaten unterlassen: Solches ihnen zuvor, ihrem aber Sinnen gestehet: Auch nicht aller verderbten Sachen verwehret, und rabbolischer wie ihnen und sonderlich ihrer Ordens verfassen mag. Ob ich nun recht vor meiner albern zu achten, wenn ich mir einbilden wolte, sambt vermeide dieser meiner Arbeit verwurff, welche mir und meinen allen gefällig seyn, hinter meiner außgehenden, die mir der Städte Zustand, oder meine gemeine Sprache beschreiben, mir nimmer können, in allen in allen sätten gnug thun können. Das Justus Lipsius mit seinem Lorario gethan vor Dank verdient, klagte Ehrenfest Andreæ Schotto. Centur. 5. miscellan. Epist. 95. Und in der allerbesten Brabanten Scribani Antuerpia Sad ja unverdrossen, dieser seiner

(weil ich doch leichter richten abzu-
thun läst) zu tadeln. Dennoch habe ich
ich nicht so weit verneint in meiner ab-
meiner Person, vor rathsam erach-
tet, wenn ich dir gnug anfangs nicht
verschalte, daß bey unser Stadt nit
gar manglet an weit mehr qualifi-
cirten Personen, als ich, welchen
neben unserer Zeit auch unsere Ju-
risten zu thun, nicht verschmähen,
da ich selbst in den Gedanken, ich
würde dieser Mühe los von ihnen
überhoben werden, weil aber
von ihnen unterlassen, und an mir
bliben, acht ich ihnen dasselbe abzu-
weisen zu sein. Was sonst die Erth-
nimbung mir oder andern der Person
betrifft, erzeuge ich hiermit aufrich-
tig, daß ich zu keinem Unglimpf, auch
keinem, viel weniger mir selber,
Ursach gegeben, von mir beschehen, weil
zumal ohn selbige, dessen Bibliotheca
ich verworfen, theils dem andern mir ganz
nicht, theils mir von ihnen bekannt,
derhalben also mir nicht nöthig
von mir zu verlassen, und weil ich
dessen, wodurch mir viel zu verdienen
unter dessen dank, für meinen verlor-
nen und ungewiß nen Mannschaft
allhier verklärt haben. Was dessen
Bedeutung betrifft, hat solche nicht auf
ansehen der Erkantnus, sondern auf
erforderung der Historien, so macht
verdienen müssen, denn meine
Meinung nicht gewesen mir Register
frembder Bücher zu beschreiben,
sondern nur anzuzeigen, wenn
in diesem fall dem Vaterlande
in etwas unser beständig oder
sonderlich gedient, und welche
vorandern anständigen mit der
Unterhaltung übersehen worden.
Darbey ich noch dem Ehrer verbleiben
daß nicht das wenigste unsers Ehr-
des sey: Daß wir den ehesten

nichtaller verßen und verstellen thön
nen. Und würde mir nicht unschwer
zu ermessen, wan man aber schwer zu
glauben sollen, wenn sie darüber wel
te, was Müh schanzen wendet, mir
etlich verrichtungen fürbringen, gründli
chen bericht mir zu ertheilen. Nachdem
sie gar wein nu wird, gründet sich ver
auß auch die von meinen Personen ge
wichtlich abgehörte Außsagen, denn
beglaubte Copia mir überschickhen, auf
nechstig Jahr mündlich glaubwürdigste
Kundtschafft, und auch meinen letsten Angri
ffen: Dann ich nochmahlen, was
ich letst geschrieben, schreibe, bitte ich dem
nach mir Credentz tragen, von jedweden
Punct, dahin, der begehrten Abschrifft begeh
ren dörffte, Antwort zu thun, auch ge
dachte ich doch nicht sollen weil straßen
ordnungen gäben halte, unter welchen
nun beschwerden unterweilen dankbar anzu
nehmen. Dorfür sich aber jemands
einbildtsetzig und unverschämbt
Maul unterstehen, auß sinnen sinnen
Böß der anzuschwärzen, so dörffte mir
fürgegen auch nicht schwer fallen, auch
solch begehren ebenmäßig zu danken:
Wir verbleiben unserer Meynung,
man könne was neuen Gründen nicht
besser begegnen, als wenn man sie
keiner Widerbellung würdigachtet.

Datum, den
XXII. Decembris dieses
CIↃ IↃCXXXVII.
Jahres.

Freystädtische Feuerstädt.

Wir reden, grossgünstiger Leser, manniglich Freyheit, das nichts, was in der Welt zu finden, von Ewigkeit herrühre, sondern in gewisser Zeit seinen Ursprung genommen: Also ist auch das Paradeis, das Paradeis, was jemals gestanden, wieder umb seinen Untergang zeiget, und endlich nach mehrlicher Dauer gänzlich verschwunden, gantz vergessen müssen. Welche Freyheit denn nicht nur die Menschen, ihren Körper, und was denselben Lebtag gehöret, den Tod und Grab verzehret, sondern auch gantze Länder, Inseln und Königreiche, derer, und in dem Stand ihres Unterganges verharret, Exempel allenthalben, an allen Orten, Zeiten, und Gesichten

vorhanden, vielmehr Feuer, so über kurtz oder lang in letzter Glückseligkeit gebrennet: Und nicht ferner zu reden, gleich vorgemeldter Johannes Barclajus Engelland Königs Jacobi in Groß Britannien gewesener Rath, nachmals annoch sitzenden Papsts Urbani VIII. Feuer, einnimmt Gestalt der Welt, Alitophilus Edit. latin. mihi p. 413. wenn er darthut, das Englische mächtig, ihre Vorfahren, ihre eigene und andere Länder, Brandt, Tod, und die vorige zweyhundert Jahr, als ihr Kind, seit, begonnen anzukommen:

Eben so viel Zeit gibt der Herr Glückes: So viel Herr Volkommenheit, welche sich schon in vielen und acht hundertem neigt: Ihr ein und zehnhundertes aber nichts, bricht, zerfället, und verschwindet, das

man

man über Troja Brand Städte die
Pflugschaar, und über die übrigen
Ruinen, freudigster, Gallästa die Pferde
treibt. Ob nun Horaz Galgen und
Rad nichts verbrennen may; Laet
demnach unverwehrt. Ich muthmaß
mich tröstlich frey zu, wenn wenn die
Frist, in welcher allerhand Köpfe
sie kombt, angenau Abmahlung zu
gewarten wären, Eadem ferme Seneca
Epist: 91. mihi. p. 425: Wir abwesen gar
viel Dreck, wenn jedes sich an seine
Ruy schätzen, abgesondert, und viel
gar andre Exempel, wo wir die gemeine
Haar des Alters verwechslen, verblas
sen müssen, Also muß manch
Landsmann Todt vor der Zeit des
des zugeschrieben, Auch wie vor an
gesetzten Alters verraltern einsin
fallen: Sogar in gesellschaften weil,
das man nicht anders anders verrinn
nen kan, als fetten alter Sinnl
Ihrer Sonnenzeichen Herab gewor
fen, und mit den Strahlen des Ver
gnügens Leuchtes Liß, was nur
immer gar kurtzer Zeit kann ge
braucht, drey Nimmen Thun abzer mäß
et: Wo sind anjetzo die Merkmaster,
so viel vortrefflicher Sinnen unserer
Welt? So viel Häuser, Städte, Für
sten, Kirchen, ja Länder und Leuten? welt
che nicht gar einer Menschen gedenken
können im Lauf weniger Jahre,
Monat, Tagen, ja weile Augenblicken wenig
große und stattige Exempel gantz
verschwunden, von geschwinden flam
men abgebrennt, oder von einer
reißenden fluth Sündflutmäßig
verdorben? Wo ist (das ich andern zu
nutzen nicht gedenke) Liß meiner
Feder sein? Wenig gleich ein Pfeil
gen Hoffnung Ein wenig

man über Troja Brand Städte, die
Pflugschaar, und über die übrigen
Ruinen, streckt Hasen die Füsse
treibt. Ob nun Horaz solches
viel nichts verwenden mag; sehe
demnach einem Menschen nicht
ein tröstlich Ding, wenn er die
Frist, in welcher allerhand Sa-
che kombt, angehen Absehen zu
gebrauchen weiss, Eadem ferme Seneca
Epist: 91. mihi. p. 425. Wir aber gar
viel Dinge, wenn sie bey uns gar
neu sind, abgelernet, und viel
andere Leute, wie sie die gemei-
nen Haare des Alters wenig ver-
dienen, also muss man auch
das neue Todt vor der Zeit ver-
abscheuen, dann mich woran
gewöhnen Alter erhalten kön-
nen: sogar in gewöhnen weil,
dass man nicht anders [illegible] wenig
kan, als setten alle Stund

ihrer Sonnen zu sehen gewor-
den, und mit den Strahlen des
Tages gleichen Schritt, weis
nicht, sein Tagewerck
mit gar einer Zeit kann ver-
bracht, drey Viertel eben abge-
at: Wo sind anitzo die Menschen,
so viel vorher Jahren
Welt? So viel Häuser, Städte, Für-
sten, Königen, ja Länder und Leuten, wel-
che nicht gar einer Mannsgedenken
sondern im Lauf wenig Jahr,
Monat, Tage, ja offt Augenblicken weg
gros und stattlich Exempel gantz
verschwunden, von geschweigen
einen abgelernen Sinn, oder von einer
reifen Gedancken Ruhe
vorden? Wo ist (dass ich andere wo
finden nicht gedencke) dass unser
Leben? Welches gleich einem
Strom Rosslaufen Ein welches

sich wegen verschiedener Policey, Verfassung, guter Städte, benachbarter Aemter, gleichen Handels, und so viel verschiedener Gelegenheiten, ihrem Mutter und milden Landsherrn jederzeit gehorsam, bis daher gegründeten Privilegien, ja gar todt seiner Person, zu finden muß. Man sehe wohin man wolle, so wird man die vorigen guten Ordnungen, welche bey obberührter Verwirrung abgekommen, nirgends als in diesen vielen wohlgelegenen Städten, in der Churmärckischen Lande und wüsten Oerter, gehalten in Gräbern, und was die innere neun Jahre lange Verfassung übrig gelassen, in unermüdlichen Elend, und Dürftigkeit antreffen. Unnötig ists weitläuftig zu berichten, was an Tag, auch ein jeder hier dieses mahl nicht gekommen,

mit allen Gelegenheiten für den Churfürsten Brandenburg zu übergehen: Stadt in Preußen frey das Elbingische, welches ja vorbäuerlich zu gereichet, daß auch Churfürstliche Gnaden nicht gnung, so schon Jahre, welcher in Acht genommen, zu bringen: Denn wird man wohl irgends Dorf finden können, das nicht gelitten, litt, einigen Brand, Verheerung oder ja gar ein Raub in der Einöde gespielt? Wie viel wo selbigen sind ganz zur Wüsten? Wie viel zur Grundstädte worden? Solte sich auch vorgegangen in Städten, sind, welche der unerträgliche Einquartirung, Sauf- Schwelgerey und unablöslichen Saufgelagen, nicht aufs äußerste gedrungen? Welche sind wohl genommen, nicht der Einquartirung, oder ja die darauf erfolgte Verwüstung und grassirende Krankheit, erlegen? Welche sind

ganz

gnu unbenn noch fortigenn Trauyfrt-
ligkeitenn eingerenn Vaterlandt fol-
ihr nasz nu zugetragt, dasz man sie
und wieder selbigr Personen, so im
CIↃ IↃ CXXX. CIↃ IↃ CXXXI.
CIↃ IↃ CXXXII. Jare durch vergiffte
Federn und fortigr Verletzung singenisz
auch vorst von trauwigkeit und sterbt
verschuldet, allbereit angefangne Ver-
lig zu verrichten, alsz verlose dirschenk-
lichen Zeündrungenn, Landverrejen,
Vrlaubs, wie auch einverfürte Castrir,
so in offnenn Druck zügne sogarsch-
en Ihnen vorübet, dasz auf vorst der
Simmel wolaszen, und die Gedanken
über vorgittenn mögenn, nicht mehr
vorschwerthen dürfenn. Dasz gen
gen Hinterstelligr Menschen bisz
anhero nusz erstenn Blutt vorstan
ausz gesogenn, und noch darzu alsz
gar innig sie gehandelt werden, dasz
man auch in Verjagung solcher

Verdrängung Diensamen verschenkli-
chen Frauenzimbern, welche nubelich
Herr Städte Herzfrit und Erbäuden
abgetsan, nicht mehro verschmützigne
Fetzen, und Schäuenden Augenn,
alsz man vorst in andrenn Zustan,
der gehöret, augesehen. Dinn wie
nin Krankes und an Ihnen Dich-
ter langabgemattetes Menschen
Herzsaar Frauenzimbr und Schwes-
ternbrüder, mit Ihnenn Convorst
Frauenzimbr angegriffenn wird,
mit vorst klägligenn Hinfalen
Ersuchtzt alsz wolden letzte Mass,
vorligen Erbe und Erben von ein
ander loszt; Ohnich so sahen die
einsamen mit viel tausendt Schä-
den und Jammerklagen bezeu-
get, wie dasz Ihnen ohne endliche
Trübsalen die Ehemütter und
Frauenzimbr durch schnitten, da sie sorg-
gen die einasschenung Herren Jünge
und Städte, alsz dasz vor Menschlichen

Zeugnus fürgste und letzte Unglücksfäll
so diese mit Lauffen Herrnus, als mit
Villnus doch viel fürstligerus Trauerus
oder Cristerus Brünsterkeit, verlies
jetzterus nachts nicht aus sonderus nach
ihnus das fürgstergrimmertus Gottes,
dessen allerstrebnus ernsthaftus Zugebot, in
abgang kürzerer zeit, aller Glogauischen
Kraisses Ortschaften und Erbus-
städte überfallnus, wie denus Gerüm-
berg Anno CIↃ IↃ CXXVII. Herrotha CIↃ
IↃ CXXX. Freistadt Anno CIↃ IↃ CXXVI.
Bögrau. Anno. CIↃ IↃ CXXXVI.
Schreibus. Anno. CIↃ IↃ CXXXVII.
Polwitz. Anno. CIↃ IↃ CXX.
Primkau. Anno. CIↃ IↃ CXXXIV.
auch Glogaus. selbst zum andern mahl
innerr XVI. Jahrus, Anno. CIↃ IↃ CXXXI.
angezündet, und mehrentheils ganz
verzehret; Weil ja das Feuer gleich
auch nur drey Häuser übrig
nimmt Brand, so aus der Glutt
Zeugnus,

Zeugnus gleichet: Herrnstadt war noch ü-
brig, welcher nach überstandener Pest,
über mäßiger Einquartirung, Ver-
lust seiner Bürger, und mehr gro-
ssen Unglällus andern gleichfalls
nun gleich werdus, und in einer Nacht,
bis verlierus müssus, was noch vor
andern, nicht sonder grosser Gefahr
erhaltus, und bis hin noch viel,
denus allberreit die Gedanckus und
Sinnus andres wohin trachtetus,
auch gehaltus hatte. Weil ja noch
hier so viel schöner Gebäude und lu-
stige Häuser, so mehrentheils steinus,
und hierlich gemauret, der vor sin nu-
gen bissus Hasenheide: Das Busch
in Wasserstrus, was vorhinus nun vor
unsern und sorgfeltes Mann an
sein Hausgeschribus, der Herrnstadt
zu einer gutt wohnus; Und hier sieh an
denus, als wenn der Einwohnus wie-
dus Nachmus, nachdem die Stadt gemauet,

im

ime etwas gnuim Zuerfolten. Aber
allein vor wir Gnade Gott hat dürchhin
Rechnung einen trefflichen Weichy
Zoym, und uns hüffen lassen, das
sein nit unser Verdienst und Straff Er
darfarung sind, aber dannoch mit unser
Frömigkeit sich über den Finken der Ver
derbnus zeuchen. Zu mal weil so viel Vor
botten, welche uns dergleichen Straff
vorgebildet, nit Zu Fortun genommen,
auch wol gar verlacht, und in Wind
geschlagen sind. Unter welchen denkwür
dig, das im CIↃ IↃ CXXXV Jahr den
den Dienstag zwüschen, nach dem fest der
heiligen Dreyfaltigkeit, eben die Stund
welche vor 3 mals uns den gar angstlich
erst, da aber den V. May" betroffen, vor
dem Blogawischen Thor ein unversehlich
die Vorstadt anzündet, Welches denn
ein Jämmerliche Theilselbigen Platzes Zur
Aschen und Graus gemacht worden, so
ist

auch Zu übersehen, was (titul) Herr
Bartholomaus Zwickolz Philosophiæ und
Medicinæ D. jetzo regierender Bürger
meister, in anno vor unserm Herr
konnen, auf dem Creyzerlichen
Burgtheding den 9 Julii erreichet, wie
nämblich vor vergangne ein Unglück
Zu mehrer maßen unter währendem
Katholischen Gottesdienst auf dem Chor,
Kirchoffen ein feuer entstanden: Da
auch weiß man sich memeniglich ein
Bürger Herr in unsern des Evangelischen
Exercitio, der uns den 23. Aprilis anoch
laufenden CIↃ IↃ CXXXVII. Jahres
an der Sonnen vorgestellet, welche den
ganzen tag über ohne Wolken breyfest
stellen Firmament Ihren Cursum verrichtet,
und gegen Abend, nicht ohne merkli
che feuerzeichen, blutroth untergangen:
Andere particular-Ohrenkun und dunck
gungen, welche ein jedweder bey sich selbs
zu ergründen, Zu gedenken, ist allhier nicht
meines Vorhabens, nur möchte ich wün
schen der Porta, einer nicht allein sorgfälti
gen,

tun sonder auch weit beruffen der
von selbs denn, als sie vorgangen und
wie die Erzehlung meiner nasse begründ
ächtern Stadt were nommen, wenn
sich were zutun lassen: Man würde in
kürtzen dergleichen von Herrstadt zu
wechseln haben. Welcher wahrsagen Vor
gn nothwendiger Erfüllung sie denn
selbst mit ihrem niederen Weichen unwill
lichen Schaden nutzlinden müssen, E
ben zu der Zeit, gleichsam jeder mann
gen allerhand feindseliger Einfälle voll
kommen und Beherrschung stadt, dieser
Praxis aber sich an wenigsten beklagen
Leben werden sie nicht, die sich selbig
und ihre unverletzte Diener nicht das
wenigste gescheut, als durch welche nicht
allein die allerschönsten Herren denn
fruchtbare denn Plätzen und sandigen Ge
ben gleicher gemacht: Auch alles Ge
träide so sehr verderbt, das wie anitzo
statt auszgewachsenen Saamens brenn
Stro einsammlen: Sondern noch alle

Wasser

Wasser und Röhren, welche wir
sicher den ganzen Winter durch auch
unfehlbar trocken müssen, verwirrend
ausgetrocknet. Solcher gestalt gelegter
höchster Feinde Ungefahr und Praxi
würdigen die Feinde zu binden, und allen
Mittel der Rettung zu benehmen, und muß
nur linder Roth der gröbsten Arbeit
lassen bewittern, und weil da zu mal so viel
Praxi rott und sich sinnen können, sondern auch
mit brennen, plündern, abtreiben, Vieh
Pferde an allen Orten frei südtischen Frei
heit bleiben lassen, massen alles Land Volk,
sowol vom Adel als Bauern Standes,
ihre nützbarste zuflucht der Stadt zu wel
chen dann und mit Pferd, Gewähr und Ri
stung aus vorigen Feindesnöten versehen
sachen, als auch Mann und Brod sehr so
wenig versehen, das wol die geringsten
und nutzlosen Fütlin von Vorrath und
Menschen ganz voll gestrickt, zu wel
chen noch kein regen des auf den
8. Tracht monat angesandten Jahrmarkts,

nun

ein ziemlicher Zulauff der Fremden, so
mit viel Waaren ihren Handel dort zu
treiben sich einfinden. Dieses verursachte
der unsere theil unserer Kaufleuthen
der Ihro nichts Gutes vermuthet:
gegen verwitzig, wo nicht mit unserm Kauff
dem gemeinen Wesen, doch ihrem
eigenen Nutz, bey stehender Zeit
profit können.

Dergleichen ist zu Frankfurt am
neuen Markt das vergangene Augusti Mo
dischen nach über ein vier Viertheil jahr
währet, weil denn die Zeit, welche auf dem
8 Tage monat nach dem andern Sal
der, war Montags nach dem fest der H.
Dreyfaltigkeit, und nicht Ehr, auf
so genannten Fünfzig gangen nur im wer
ihnen fremde brauchen in (c) denen Last
Stadlingen Bürgen und Frankfurter
Haar Fuhr anzugangen, welche wie
die von denen auf ihren Güter verma
ten Personen gemeiniglich abgefertigt
sagen erklärlich, weil sich von nicht

Blogarien, (d) so nicht selbigen Handel
treiben gewohnet, sie nicht gewonnen hat,
zwey bald nach einigen Jahren wieder
Viertheil und Brieff gewechselt, und
ihnen allenthalben Verfassung
gethan, durch welches sie ihnen nicht
nur allein alle ungelegenheit Hinder
stand, sondern auch theils Nachtheil
bracht worden. Hierzu kommt
(e) Dessen darinnen gelegen, die bloßen
Landschaften anderen Königreichen gegeben,
und nicht die Hauptstädte weggenommen, durch
welche Krieg (f) Religion Kinnent,
wegen der Einigen Freyheit und Recht,
und, so man sagen will die Freyheit gestöret,
die Ihnen kommen, und mit einigen
Städten, nach dem sie einen Zuspruch ge
than, darinnen allenthalben gelachten
Herrn Einkünften Hall in vollem Fran
de gestanden, welches Herrn Kinnent
Ihnen nehmen nicht Kauffen Ja Ihnen

Hogarien,

(c) gehört sich auf Bayr in allen Punkten (d)
auf Bay §. 4. g. et 5. (e) auf Bay. § 4. (f). §. 2.

gegossen, weil er sich aber gantz verlassen
erklärte, bald an Rettung verzweifelte,
und sich zu dem seinigen begabe, sonn-
dern was sein Herr Matthæus (g) Pfarrer
daselbst des Orts gewahr, der bald
mit zwo andern Personen zu ihm,
des Nachts in sein Gemach, ihn
zum andern mal mit andern scharpf-
fen Zusprüchen, weil er aber verstarrt, daß
er allein wenig ausrichten können, ist
seinem Gewissen, ein Mann etwas
zu warten, zu gemüthen, darinn ernstlich zu
beklagen die Unverantwortliche Unachtsam-
keit mancherley Wächter, welche gleich
anderen gepflogen, und mit solcher
Sicherheit umgangen, daß die
Verrichter Ursach gehabt, weil gantzen
Block umzulegen, oder anderer dergleichen
Sachen, das Volck stark und wehr zu
thun, anfänglich gebraucht, einig Fahr
aufdem Rathhauß da manchesmal
der, und sonderlich im ersten Anfang
Mann nicht gesehen worden, als bald der

Das

(g) an Bay. 8. 5.

Das erste Aufstehen des Tages
verstehen, welches dem Ehrwürdi-
gen, Hochgelahrten und Wohlgelaßtnen
Herrn M. Paulum Gryphium, welcher
ordentlicher und treulicher Bischof zu Pfarren
der Evangelischen Gemeinen allhier,
und Herr Hertzgeliebter Bruder
Maria Richterin, die mehrgemeldte
Augenblicks sichere Verbindung
ihrer hochzeitigen Ehe-Herren verur-
sacht, nimmermehr in einen Verdruß
sich zu verwandlen Ort, und weil seinen
vom Fürsten gantz gnädig geschonet, bald
wieder auf seinen Dienst gebracht, dann
Volck und nächsten Bürgern Zugang
ihnen, die Thore zu öffnen, und auf die Ca-
tholischen Pfarr Kirch fort, aber von
ihnen angetrieben, Unterredet, als
der Wächter auf dem Rath-Thurm
befindet, daß er durch bloßen Zu-
fall nichts verrichtet, kommet wieder
ab, und sorget auf die Thürme, worinnen

einen

denn etlicher andern Dissorthographey, und hatte Herr M. Gryphius auch offt einen ziemlichen Mangel darinnen: Dann, wer dieselbe Sprache und recht reden und schreiben will, der muß nicht gemeine Wörter, weil dieselben dunckel und nicht genugsam sind, sondern gute, deutliche, reine und zierliche Worte gebrauchen, und da mahl eins (h) Sylben stinde, einen Buchstaben ziemlichen Orts einsetzen. Als man auch zu wissen verlangte, warumb Herr M. Gryphii Tochtermann, die Erbare und tugendsame Dorothea Sibylla genennet (i) so sagte er unter andern diese Ursachen: Und selbige gleich wol nicht eben auß Ihrem gemach zu bringen, sintemahl sie auch Ihren Namen sinnlich zu ihrem Hertzen sie einschlagen, vornehmlich aber doch, sinnlang erzehlen alles Ihres Verdienstes, das Hertz vor Leid und mit Ihrem Verklagen viel, denen mag ein weiser und, was vorgehet, der Sachen verständig ist, bald endlich der Herr Bürgermeister selbst das Glöcklein auf dem Dache zu Ihrem Verdruß zu Ihrem, in Mangel derer darzu bestellten gehöret.

Do

(h) auß Bay. §. 8. (i) auß Bayr. §. 7.

Do warum nun unter denen drey Ehegattinnen der verordnete Priester (C) Hertzen, und stets bey Ihren Ehegatten, stets vor sorgen, verstand genommen flammen zu gewinnen: Da sie doch wegen Mangel solcher Ordnung, da Herr und Frau, das wenigste nicht außgerichtet, zumal, weil vorgedachte Ehe nun wenig so genau gegangen einzusehen viel Volcks, nicht ohne Verdruß derjenigen zu öffnen längst begehret, dürfte gelegene und würdige nun bald wenig stets vorhalten mögen, weil solche sonsten vorgab Ihr wahren Herr Vater, der Frau Barbiertat worden. Sintemahl die Edele, Viel-Tugendt und Ehrentugende Frau Eva, Barbierin, selbe in gleichen nun Augenblick in welchen sich die Ehe und vorgab, wegen Ungemahlig, mit Ihres Ehegemahls, das Ehren, Ehrenen, Brods Augbarren, und Hochgelehrten Herren Bruder Johann Barbiers von und zu Schönborn und Hochgedachte; Ihr Excellenz auch zu Ihrem und Gesamb Königl: Mayst: Raths, Commissarii

und

und Comitis Palatini, wie denn auch Churfürstlicher Durchlauchtigkeit Rathe, und wolbestalten Diener der Land nützlichen Cammer-Fiscals, sich in unterm Jahr befunden, und bald darauf die im Vorigen erwähnte Sache dieses verbärnlichen Friedens zu thun worden, dann ob schon durch ytwaiger durch aus gestifften Zwytracht, die in Lumbardy neuden Jährigen vorhanden Feyerung auf beyden Landen, wie denn so wol die nächsten Convent-Jahren zeitlich solche verhindert, und wenig sie viel so außerordentlich aufgefallen, nicht dann wenigster Ihrer Vorwahrs, vergnügsam angeregter Ursachen, in die Mauern versetzt hat, treibt die Fürsichtigkeit dem Verbot desto stiffiger; Doch wir versehen sich zu müssen, war allen nun sorgt, denn kaum nach 3. Viertel Stunden Feyr eröffnet, daß Pfeiffen aber mit gewalt, die in der zu Nürnberg noch kein Gesetz findet, verbrennen. Sobald man aber befunden, wie mächtig schon das Feuer zu Kräfften kommen, viel denn die neuen Landen, Feyerungen nicht mehr

anderen

anderen zu stillen, sondern das Spritzen zu verfaltten, und wurden alle Gassen voll Kisten, Kasten, Kinder, und allerley impedimenta, das man auch endlich vergunt grosser Gedränge müssen, kamen durch die Feuer gelangen mochten. Unterdessen hatte die Obrigkeit diesen bäuten vergessen, welche vergunt zu zünden, Pulver und Munition mit Fackeln und Brasilien, und brannten auch die Obrigkeitliche Gassen verwahrlost, da andere verbrannt die Zünden gossen, auf der selbigen die Dächer neben theils in der Asche, der Keller Boden aber, in welchen Zinnlich Wirre, Kupfferlich Fleisch, Munition, Fett, Schmalz und Pech: Welcher so schwerlich in der Luft sehr ein gestritz, das sie nicht anders war, als wenn alles Land und Partetten angangen, oder die Luft recht sich in Lauten und Pauken verkehrt hat, so wol die Wirf-Gassen in flammen stand, hinter welcher Gegend, neben dem Landthof und Holz-mülen, auf die Malz-mülen so nie vor gesehen, und mit viel unlosten verbauten Kleinodt

der

der Städt, und da man also voll Getreid, auch
gangen. Da denn so viel darbey zu verrichten
und sehr Hasigen Tauben-Knaben von
Zwintzel und alda, der ein jeder seine anver-
trauten Wirthin Tauben fleissig gelegen, ob sie
ihm zu Haus nicht Schaden, sondern das Wasser ge-
brauchen zu trinken: Ist endlich ein Brand,
ein Aufruhr, und müder, voll Disputa-
tionen allerhand! Über der von Hitz und Rauch
verwundert, in dem Thurn ein Brandt
sey vorgenommen angeblich gesucht, die weil
er endlich von seiner eigen fallen, angestellt
und ganz zu Aschen verbrandt: Wie die
zu erzehlen Aufruhr, die offenbar Verdorbene
seine Gedanken nicht von seinen Erfindungen,
der Herr Doctor Müllers Thüren gestürmet,
Flucht, Geschrey verständiger Leute sind bald
stillig darüber erschrocken, dass der ergrimm-
te Gott einen solchen, so vor diesem Feuer,
gleichsam sonderen Zorn-Pfeil mit einer ein-
geschossen erspannt, sonderen ausdrück-
lich gebrochen hatten, solcher massen
Muth genommen, und ein solch Schre-
cken eingejagt, dass man offt einigen
Widerstand nie so gross vorgenommen, und

immerfort brennen, ja die zwölf auf
Marckt vor seinem Friderico Krügen
getragene feurer Eimer, sonderlich wo
denn das Brennen Ob man auch wohl gedacht,
im fall ja selbiges Quartier nicht zu
halten, so würden doch andere Theil der Stadt,
als die auch damahls sehr hoch gemauert,
nicht ungeschickt zu erretten seyn, ist doch
an solcher Rettung einiger nicht
zu viel abgegangen: Weil nach der
Gelegenheit das Brennen bald in die Fünde
das Brennen entbrandt: Dieweil verlesen die,
was hinter dem Mauren, entzündet,
da denn die Glütt so gewaltig fortgedrun-
gen, das auch seinem Al. Pauli Gryphii.
der Berg-Thurn von sinnen zu brennen an-
gefangen, sehr wenn in dem Ringe auf sol-
cher seiten einiges feurer vorstürmen kon-
nen. An den Theilen Theil der
Stadt gewünscht das feurer dem Krügen:
Fürgehen nun hertig zu zu machen: Von
welches Erhaltung hier von zweifelt
weil die Häuser nur von Hinderen, und
von aussen nehmlich Brunnen mangelt
Häusern allerhand Holtzwerck hin

den ward, auch vorthessen niemandt
sand, das selbe zu verthun, anlegen: Bis
endlich anno 1624 den 1 Aprill Sontag
Ostern, als man zehlt nach Christi Geburt
Jesus auf Erittag, der 3 April, etc: und Kayser
Burgkhardt Landsfrend, sich selbs Knor
re, der Zeit Burgermeister in Rottlingen
Vorstadt sonderlich gerüstet worden,
dem nechsten auf das Vorgan der Mau
ren gezeigt, durch welches Commando
dann gemacht, die Päum und Holtzabg
schlagen, übereilende feindliche Gewalt
sat, und also das dasselb viel nicht ohne son
dere Mühe, erhalten, denn ob wohl selbi
ger Tag ganz streng, aufgegen Bürger
lichen Verrichtungen und neuen Gra
ben und graben, wardurch die sitzenden
da befindlen und allen unsern, neben
mangel der Instrumente, so sonstig, das ohne sonn
derliche Hülff der Allerhöchsten, wir
nig wurden zu erhalten gewesen, sin
sonderlich die Frawen auf Burgers
sawen. Bürgere unsere und Landliche
thete Täuger mit sonderen ungestümb
und Stürmen, denn die durch ungere

Wirt

Wirt = Haysen, sonderlich der Statt von sich
stieß, angetrib: Von welchen übrigen Or
ten dasselb sich entzündt, und gegen der
Statt zugebrandt: Bis endlich die Kay
serin westlich an St. Pauli Thurn schlu
gen, seiner gelangen, in welche neben
andern sonsten Burgerhäuser und Kleidern,
auch ein ungläubliches Vorrath Victualien
eingeäschert: Wie man denn folgenden Tag,
als man den Brandt zu retten angefan
gen, den ganzen Ring, gebrauten Zeug,
Leidern, Fässer, und dergleichen gefun
den: Wir glaub aber selbige Täter wer
den Hirschen gerichtet: Es verzeichnet die
Statt Raths Buch, welche dem
die Rath Stuben bis auf die blossen
Mauren ganz ausgebrant, auch verbrun
auch die Rath Stuben, der Bürgerhaus
sen, und sonsten mehr Platz ganz
zu machen worden. Doch hat der selber
gütige Gott, noch seine übere Barmher
zigkeit gegen Rath Stuben, und die Ar
chiven, neben der Statt Archiven, auch die
Burgerlichen acta, ohn Menschen Zuthun

Verwahret:

verwaret: Hierauß wasselbige Urkund, so in (titul) Herren Samuel Pelari Notarii Publici Cæsarei, und wolverordneten Stadt, schreiberey Verwahrung, allerhand damals Umbgelauffene (titul) Ihr Excellentz Graff Montzin, der Kayserlichen Printzen Kriegs-Völckern zugebracht, und dises Instrument aufgelesen, von den Feindten, angemasster Possession Ihrer Privat Gütheren gerettet. Nachdeme aber Ihro Excellentz Graff Montzin ist noch zu Ihrer Ruhe Tag Ihres Lebens, so mit Tode Ihro Excellentz verstorben: Hierumb sich aber der Rath hier, welcher nicht Umbgangen verwahret, und mit einem Loch, auch zu zwey malen durchstochen, und mit Rüst Ihro gemachten Spitzen versehen, in abwechslung anderen Urkunden im Rath und Feuer eingegangen. Der Ehrn Closterin Kleinere ist Zerstörung, die Grösere, so wie die alte Uberschrifft darüber bericht, im CIↃ CCCCLXXXIX Jahr nach unsers Erlösers Seligen Geburt gegossen, ist in Nürnberg zerfallen,

denn

denn perpendiculariter sich etwas über einen Finger dicken, die circumferentz abwarts schlecht, fallen verstrickt. Als nun vorsich selbst diese Stricke fast zu durchsehen war, wie in so grosser Gefahr die Stadt, durch Raub und Brand, in Summa, der Victori gantz unterworffen, sich ergeben: Da warung weil die Stricken, der verbärn unlust fall, so sich auf den brennenden Katz-Stricken verängert, wo dieselbe nicht Umbgefunden, mich zu retten, nun diese erbärmliche anblick, welche mir mit Wehklagen, im unglauben Gross Gloga wissen Untergang, Mann an Mann, so auch des Türcken, im CIↃ IↃ CXXXI. Jahr, an einem Tag, mehr mann gezehlet, so sich, verbrennen, Gefangenen, auf das Franciscaner Kloster in meinung, das selbe wann nicht gantz zu verfallen, geflogen, dann als nun verbrannt selbiges Gebäude in sich zusammen gefallen, die andere drey Seiten sich fast untergemacht: Er aber der Gelegenheit zu rath kommen etwas länger zu warten gnommen, hat sich zu einem Fenster das Feuer, so schon gantz unter sich, umbgeben: Da er dann mit allerhand gleichsam Klagen umbfahren,

thun

tung zu reichen, verlaßen der Ort nimmer
Leib, Leben, Güter, Ehr und aller Mittel Schutz
beyzubringen vergeßen, und bey
tun die Eidtsweis, so sie vor Ihm, mit zu
rede Ehrerbietigkeit nimmer zu unterlaßen, bey
Ehr und verbärnlicher Mienen, und Geberden, zu thun
Ihr nach mit allen andern Armen
vich an einen Haufen gestalten, bis dieser
auch cass, und Ihnen sie nun treulich
stärker gestallen. Dann dergleichen und der
bey und Brory Unglauber, so sonst auch
Kalt Schuld zum Aeußersten erstellet, welch
tun Brun ob Er wol baldt rostlich selbigen
verlassen, und wie Ihr solche von Ihro
nehmen und glaubwürdigsten Bür
gern Zeugnüß gegeben wird, andern
mit rathen und an Hand gehen sollen
Ein Ordnung, also soll
die oberste Pflichten gebrauchen, seinen
Lauf verlassen Brunnen darzu und Latten
gen sie auch Zeit zeitlich, in dem Er aber etwas
davon zu bringen sich erarbeitet, berau
nen die Klagen ab, und wirdt Er von etli
chen Leuten verfallen, woraus Er dann
ein Leuten Unkraut gestiegen, wo
ten Schaden und Rettung solle verbörnlich

angefangen

angefangen, auch mit Ihrer benachbarten
Leuten seine Noth und Beschwerden be
klagen. Dann wenn die übrigen Brun
nen Löcher, dann Klagen Leute der Löcher
und Brunnen gebraucht, welche so lan
der Gelt, warten Mittel zu erfinden,
wenn die Brunnen abgebrochen
werden, und kan jeder Bruder einen wahren
in das unverträglichen Beschwerden Zeu
gen von Leuten frembden und Nachbar
und Ehr, wo ohne darzu nicht verstan
den, und schrabsichtigen Bruder Gränzen gesam
den, die Ehr solcher Leuten in etwas, mit
Abgang des Falles, und straffen seinen
Leuten zu hindern sich bemühet. Bis
endlich Leute von dem Gebrech, so viel
eine Strafe der vorigen Bauren kommen
kommen, dann sie sich ihrer nicht
mit ist seiner eigenen Leute gebrauche,
in LXX. Jahr seiner Alters, neun
den, und mit diesen Leuten ganz gotes
wort, die gar verborgen die Frömbden
Ehrwürdige Gottes, welche offt die Men
schen in Ihrer Jugendt, und manns
baren Jahren aus Mutwillen leider wenig
Leuten darauf Acht nehmen, welche sie doch
in Alter, durch viel Hoffnung nicht ab

sondern.

Isaiæ cap. 43. v. 2.

vberkandten vnd fürgelesenen Theologi, Johannes Gigas, Adamus Thilo, der damals Ordinarius Theologus Abrahamus Buchholtzerus, Matthesius, Mancelius etc. gerechnet, Ob schon viel Millionen Jahr, dem Allerfürsichtigen vberblieben, nichts destoweniger Ihr Gnaden Ihr Gemahl vnd Herr-Kammerer darinnen blieben. Dann man auch von soviel Altärn, Bildern, Ornaten, vnd sonsten mehr kostlichen Sachen, vnd von der Orgel ein Memorien vberig hat, da noch vberig ist Alles von Metall vnd Stein aufgesetzte Grabschrifften gantz aus den Mauren gebrochen, dahin man nicht mehr kommen kündte, sondern sich kann, wo ein oder ander gestanden, zu erkundigen may. Viel dergleichen verwüstungen Sachen nicht zu erzehlen, wird dorfonderlich, wenn man den grossen Altar auch bis auf den Grund abgebrochen, Also gleichs mit sonderer Kunst gemacht, vnd alles sauber vnd künstlich vbergüldet, doch meine aber die Fürstliche vnd kostbare Sachen, zu dero Erbauung vnd Schutz wenig allein die Fürsten Gottes wärlichen Ehren vnd in so Königlichen darzu gegeben: Zu verhüten Vnrath vorhin gewendet, die Thumen, do Titul Herr Joachim Müller, der maligner Bürger meister auch das Gold vnd Silber aus vorhandenen, der Landt gewendet, welche Gottseligkeit auch andern ehrbendigen Bürgern Anlass gab, ihre Gedancken in ihren Gemüthern eben, vnd noch den Sachen darhin wird:

Mit was Ehren vnd Ernst Folgender Herren Vorfahren das Ihrige zu Gottes Ehren vnd dero des Vaterlandes, dahin gewendt.

Wie sich nun die Zeit vertreibt, erzeugt sich doch bis anhero nicht, dass jemand der grossen Kosten, so auf den Thurn Anno CIↃ IↃ CXVI. Jahre nach Christi Geburt auf Befehl des Rathes der Herren Bürgermeister Müllers, vnd dem Herren Meister Ehrhardt Brikens, wolverordneter vnd bestellter Kirchenvätern gegeben: Und an sich allein, sofern man zu rechnen, welcher alten Gebrauch nach, zwey gebigen Jahren verrichtet, vier vnd achtzig Centner gefallen. Dann an diesem vnd dem vorigen mit allen Fundamenten vnd Gewölben vnd diesen neuen Figuren verfahren: Ihr perspective so viel man aus übrigen Risse, vnd Modell nach den Regulen (K) so Vannuccius in seiner Pyrotechnie vorschreibet, richten kan, hat sich auf einen Thurn,

die

(i) ist Anno CIↃ IↃ XII renovivet.

der perpendiculariter auf einer desselben erbauten
welches ihren Fluss [illegible] auch
ihnen zu ihrer eigenen Thüren, vorne
ihnen samt darzu gehörigen Glocken 10. baier
Kirchthürner aufgesetzt, nemlich darin
ihre Glocken, eine Glocken, und vier Glöck-
lein. Auch ihnen Ein auf der zweymalhundert
jährigen Thürn-Uhren, nicht allein gantz
zierlich ohne, sondern auch das Stunden
Glöcklein, so gantz auf einen Kirch-Thurn
gehörig, zu Festtagen gebraucht, welches
man zur Landgrafen Zeit, da das neugiessen
nennende Metall zu erfinden, oder den Gran
von selbigen in Zeiten zu nennen bekommt.

Glaubhafter Personen, so bey angestandenen
Kirchen ihren Pfarr-Hauses erbauungen
haben mit Verrichtung einer Visitation
gegenen Religion sich hierinnen brauchen lassen
von Ihnen davon zu tragen: Von welchen
sie auch endlich das nur erwähnt damit
etliche Schritte gethan, bis sie von
seiner endgroßen Sitz Verständ-
niss, auf die Sachen gefallen, dass ihnen todt
und der todte Frucht im Schadel Faltner,
[illegible] von vielen Exemplaren, und diesen

(k) lib. 6. cap. 10.

vorigen Gedächtniss nicht unwürdig gemacht
worden. Mit endlichem Eingange der
Thürnus, so kurtz aus den Rissen und Lehr
Schlag selbigen Ufer, welche gefolgt, ging auf
das Pfarr Haus an etlichen Orten ein,
theils von der andern Erneuerung Patronis
Fehlung, theils aber auch nur Glocken, theils von
der andern Partey über Fenster Stuben
Gebäu: Vornemlich von dem Orgel Chor
in Klarheit sehr über die Kirch-Thüren, sich
zu finden gelegen, und einen andern Theil
sich nun. Dieses Jahr, da gleichergestalt zu Festen
(titul) Herren Jacobi Schmalkaldischen Catholischen
Pfarrens, auch Herren Henrici Fischers, Unter
sich nun evangelischen Diaconi, hinderlassen
vorhandenen Bauer-Haft verrichtet. Und weil trefflich
die Verfügung das Malz Haus von seinem der Glut
nicht genommen ward, blieben unverfehrt, nebens
Herr Adam Frankens und Balthasar Schönwalds
nebens noch einem kleinen Stüblein, so fast
an das Haganische vorgebauet. Andern an
dem Brüten zu Feuer nämlich das Stock Haus
mit der Stüblein: Es verging die Cano-
nen samt der Herren gaben: auch könte der
Frisch machen Wasser-Mühle von genommen

Untergang

Untergang, zu erkundigen, erfahren, ob doch, wie an anderen Orten, an Ordnung, Ersteren und was darzu
unseres auch hierzu Zum Letzten der Hauptsturm
an der Mauer, so ein mal durchsichtig, und mit
Blei überdeckt, zu gan der Spitzen zu, undet, und
drey einer halben Stunden, gleich einer ausgestochten
fackel geleuchtet, ob das versetzte Metall nicht
anders als sonsten diese Bau, sie unter gezogen
und die Tuchräumen aus der Stadt, sie verwahrt
costet: Darumb in wie die zum theil nichts bliben,
als ein altar niedriger thurm, an der Mauer,
näher dem Hoga wie gemeldet, welches ganz mit
arbeit, wo sie sein verwahrt, die als ein übriges,
sondern Räuber aus dem fenster gerissen, augen
blicklich den weit grösseren Verlust und Zerstö-
rung aus sie gebracht.

Das nun jetzt entworfene und sobald das gewo
hnliche Besetzung, Angst, Lauffen, Schiessen, ganz
Erschütterung, und Elend damals und folgende
Zeit verursachet: Ist dem nicht allein selbiges so
mit ihnen erzogen der Verlust solchen schan-
zen und Vorwerken das höchste gekostet:
Sondern es hat sich auch von dem tage an, bis dato
dieses, da ich die Historie beschreibe, verrissen in dem sie
viel, wegen grosser Erkäumnuss müssen und Verdruss
diese Veste uns mit ihrem Leben verlassen,

und

und in die hohe Zeit der allgemeinen Mutter na-
tur, wie sie auch natürlich gebohren, sinn tragen
sind, nehmen ihr ende und ausserkündig die zu-
kunftigen und unter Mütterleibes frucht ver-
schmachteten Leibesfrüchte, die entweder das
Licht dieser Welt mit Augen nie erschauet:
Oder ja bald nach ihrem Eintritt verstorben und
verblichen. Indem sollen sie aber ist unsere
Hermenau, mit was Thränen manche Mütter
ihre verlohrne Kind, viel Kinder ihre verlohr-
ne Eltern, viel ihre Ehegenossen, ihr selbi-
ger Ungemächlichkeiten und Jammer vollen Leben
lange vergraben und gesucht, und so gegangen worden
nie nicht ohne Thränen gesucht worden. Viel be-
gaben sich mit ihnen in viel ungleichen
Gespräch lein von einem Dieb in den andern, bis
sie von solchen auch durch Lauff und Hitze
abgetrieben worden. Solche Art man wohl
sprechen, es würde die ausgebrannte Glut
sich nicht nur in den Mauren halten,
sondern wohl die Vorstädte anfangen, sie
sonderlich vor dem Hagauischen Thor wohin sich
am ersten von ihrer Anfahrt, in Verlesung einge-
stellt, zu sagen wissen. Viel ihrer kein
Haus, das nicht entweder ihnen gehöret, oder
doch von nie ihnen bekannt: Worum
lich nahm das Elend, Geschrey überhand
als man sahe, wie das wüste Feuerlein auf dem
alten Begräbnüss, die Flammen in die neue moder-

An

te Sündlen als in einem Zünder, anStirng, zu
dem kam noch die Besserung, als hie zu Wien in
den vesten Enden der Vorstädte etliche Heuser,
rotten blieben. Da zweifelt niemand den
Mannen Gnade und Rath, an wen dasselbe abzu-
lassen und zu suchen, wenn Gnaden aber der sanftmü-
tigste Gott hat in unserm Herzen so weit aus-
gelassen einen Zirkel gestrekt. Und nehmen
den Vorstädten, auf der Pfarrgrenitzen
in Ihre gewinge und verwahrte Viertel zu
verleihen, die verrichten schon Ehrenwürdigsten u.
Hochgelehrten Herrn nach Ihrer Fürstl. Ferdinandi. II.
und der verwaltung jetziger Römischer und Königl.
Majestät FERDINANDI III. Christmildesten
und Landes Väterlichsten Resolution, Ihres Gott-
gefälligen und Andacht abwarten, verhalten.

Wir auch diese Denkwürdig, das unter ob-
genannten zween Personen, kein Menschlicher
Zörner grimmiglichen Ungestümb und Gefahr
gröber fallen, oder tödtlich beschädigt worden,
das sonderlich Gottes Gnaden erbarmen: Denn ob
zwar wolgedachter Herrn M. Gryphii Gegenwar-
tige Gebürts-Personen, mit zu unternehmenden
Freyer nicht abgelassen: hat sie doch nachge-
mahls Göttliches Beystandes, das Haus
Rad zu fürderen verlassen, und sich ihrer zu
lichen

lichen, weile von einer Vorstadt zu der andern
sie umb gewandt, nicht ohne sonder fürsichtigen
Gebäuden Ihrer Person: Von welchen sie bey
diesen Neuden vergebens angesuchet werden.
Sie die nächsten von der Edlen, Viel Tugend
und Ehren reichen Frauen Eva Barbara
Hazlerin in Ihre Begleitung aufgenommen
worauf sie bald die in nechsten Diesen
Wegen Ihrer Ehrsamen wieder eingestellet,
und selbigen tag auf folgende Nacht und
andern Früh des tages so stattig Ihr gehal-
ten, das Jedermann, die angenehm
selbst, sich Ihres Lebens ergeben, und die
Ihrigen, als willigst zum Abscheid, mit
Gedacht samben Worten gegrüsset. Als es
aber gar verschneidet, und an mit
Ihr essen, mit brandt sie gleich zu Mittag
der Edelen Tische, und genuten Ihr Herrn
das sie zu Nacht von der Frau Gottes um
gangen, mit einer gewinden Tochter,
welche sie doch nach Ausgang eines
Monats wieder von Ihr abgefordert.

Denn

Eben so ist sorg zu halten, daß das Closet, wisse und Gang nit sorgantz unverwahret bliben: da ein verdrigner fall, wann selbige auch entbrandt, hirmit in feuer entkommen, und dass ihrer habe und leben sitten sorgen müssen. weil nicht wenig sich lange brünen schon manchmahl häuser verwahrlet, und ingmein dannenhero wände gütter taugt gesagt.

In fürer vorgestalter angst ist nit nur die taugt, sonderen auch der morgen zu bracht, mit dessen verlauf die sitze in etwas nachzulassen: nicht aber das zuschwerliche dritten und verklagen: weil dannenhero auch die bisshero verlauwten dannen lauteren strämen Crämen von silber, von, als sie von derey hundert nahm und zwantzig volgebauten Eingreß-Schüngen von Rath Hauß, Kirchen, Schulen, Thürmen und gemeinen Gebäuden nichts als Falben, gefallnen

gefallnen oder zerstreugnen Mauren, Rauch, Rauch, Brand, und etliche noch verbaute Brände hinden. Welen wardirt, wormit sie in erster eyl die Keller verfüllet, entweder von übel verwahrten thürnen und fenstern verwahret, oder ja von einfallenden Mauren zerschlagen: andere bemüsten sich auf die Brandstädte abzuräumen, und den in den gewölbten Kellern annoch vorrath zu erhalten: welches manchen wol so viel schädlich als nutbar zu wesen, sinte maldis, was aus dem feuer gebracht, doch nicht aus bekantlicher Leute Diebs-Klauen gewis zu verwahren mochte, welche kein Feuer nit zu bringen, mit andern neuen schaden sich zu bereichern, verdächtig und bedenglich auf die vom feuer und Diebstal verdrossene darüber verklagten, und von denen all weisen und gerechten Richter über solche verstockte und diebische Alte Bemüther Rache forderten:

welche

welcher gerechtes zu rechter Stundt gehandelt,
der sich solcher sträfflichen thätigkeit gemacht, und nach
art seiner Mißhandlung, seine strafen wird.

Wir in gleichem andern, die sich an die zum letzten
jüngsten Zorn-Pfingstel so eröffnlichen erzeigt
et, auch nun sich nachdem andern, nicht über
uns, die wir die Ruthe des Herrn dem wir
sündigt, mit gedultigem und bußfertigem
Hertzen tragen, sondern über ihre selbst eigne
Gottlosigkeit, singen, davon uns überfahren,
nur Wenige noch nicht umkommen, welche
vielleicht mit großen schweren strafen angesehen
werden, die nicht Mißthäter oder Verbrecher
zu nennen, welche der Türcken zu Viloga werden
ehrt. Hergegen ist unser allergnädigste, die mitleidige und milde Landesmutter der Herren Bö-
hayer, Brandenburger, Sprotta-ner, Leuthner
vier Städter, wie auch der vom Lagau, und der
selben zu Horau, und der Wol-Edlen, und Ge-
strengen Herren Mauritii von Hohenthal
auf Malschwitz und Wolckwitz, der ei-
nig auß allen vom Adel damals dem Ab-
gebrandten günstiglich gewesen, wor-

Dessen,

dessen, der sich auf seinen Freund-lichen Brief,
schonen, auf's höchste verschonen, nicht un-
vergolten bleiben soll.

Die dritte, große günstige Treue, der zwar
kurtze doch nicht etliche und wahrhaftige Ab-
riß Herrn Türckischen Untergangs, von welchem
bis hero so mancherley Meynung und Reden,
denn sie und wieder umbgetragen, von
denen wahre Entzündung man auch so
baldt ein Urtheil gefället, geführet, und
geglaubet. Die dritte offen und unleugbar,
das Gott gnädigen Herren Creutzlingern
etliche Zeit zuvor ein mit dem Feder besetz-
ter Soldat eingetragen, welcher in Mangel
Landes, und dem vorigen stetten stro-
ner seiner Lagerstadt auf dem Carthaun
ausgeschlagen, wo er auch bis an den
8. Augusti Monats verblieben.

Dann wenn viel schlimme Reden wollen
es fast sich die über dem Herrn liegende
Herren, weilen den tag zuvor, Carl Hans
Liebwald (1) Herrlichen Ausgang, denen
Türcken dar gebauten, von gar zu frey Ver-
nunft urtheilet: Obwohl andere muthmaß-
weil der Soldat, der meistentheils seiner

Zeit

(1) Ausgang f. 9.

Zeit mit der Tobak-Stricken vertreiben, so
mochte sie im Brod etwas von ihrer gesalz-
tener Tobak-Asche verfalten, und den Ba-
den verursachet haben. Welche der Bäcker-Knecht
Warum Arzt gleichsörmiger als knichtlen-
tige Mäuler plauderen, so kein Bedenken
getragen, vorzugeben, als wenn der Hagel, in
welchen das Salz fällt, von Himmlischen
Flammen getroffen: Welcher Unwarheit
Anstreuung daher rühret, da Astliche den
Hinteren und Laub vilgemeinen Mondes
und westes auf Pflagen des Esses von
denen für einen fallenden Kugel angesehen
wird dem auch andern Irrthum auf gesunde
Vernunft nicht vorkommen, welcher doch
bald Ihres Irrthums inne worden, und
einige Salzen Waren dahero das Brod
dem unserer Stadt einäscherungsamen
sein entstanden, man würde es dem weit
gewisser Warzeichen wenn nehmen haben,
denn ob sich zwar nicht in Abrede, das Gott
alles möglich ist, dass auch gewiss, und alter
Philosophorum nüchtlicher Schluss, das Er,
wie zur Wolthat, also auch zur Straffe, sich

natürlicher

natürlicher Mittel gebrauche: welcher man sich
keines zum Himmlischen oder callenden
Feuer vermisslich versichert. Faltin Donner
Strahlen herab gerissen haben, so würde
man auch etwas zuvor, auf welchen
sichtbaren und gröberen Dünsten als (m)
fulminum und fulgurum causas materiales
in der Lufft wahrgenommen haben, die
sogar nicht unbemerket, das man aufsa-
bends zuvorderst Horizont gantz roth
ahnen pflegt, und eben in der Nacht,
da das Feuer entstanden, die Stellas tertiæ ma-
gnitudinis noch ein fallen Mond, und in
der so kurtzen Sommernacht, die unsere
unter Mitternacht Dämmerung, als deutlich
genug zu gleichen, satsam mögen. Auf
welchen solche Feuer ohne Donnerschläge
und Krachen nicht zu fallen, der
wenn sie keiner von denen Nachbarn
vernommen, und sat gemeiniglich die
Nacht, das es nicht volangen und
klein an einem Ort brennt, wie wir
sie verlohren: Sondern es codiret in ei-
nem Augenblick den gantzen Streich,

durch

(m) Aristoteles. 3. Meteor. cap. 1.

durch verleihung ihm der Herrich einen Wagg
macht: verlohrs einen Zurückantwortgeb
ben wäre, die ihnen Glik und Donner-Ha
ke fürbey eingebildet, weil andere, so glau
ben, es were von einem vorbeygehenden
Wetterstrahl, oder, etwas noch indisse
serlicher verstanden, unser aufblasung als
wiederlegens würdig. Dasjenige von jenes
der diese Stadt bewundert wird, ist
unser als zu wasse, das diese ihre erste
jenner, der im CIↃ CCCCLXXXIX
Jahr nach unsers Erlösers Auferstehung
streitig, ferne stadt eingenommen, nicht zu
gedenken, weil damals alte und neue
Mauthseil übrig gebliebene Häuser, ein
mag Zeigen Vorrath, und so viel als weiß
keiner Menschen mit verstorben: Hüsbe
sandt sich damals das Land in friedl
oder ja noch friedlichem Zustande, das Böh
abgewandten nicht so gar unmöglich
auf zu kommen war, sonnal, weil
sonsten blichsten und verlichsten gedächt
nüs MATTHIAE S. II. als damal
der Hungarischer und Böhaimbi
scher

König mit seiner dieser Hauptwo
selbigen Jahr, zu Wien, am Montag,
den tag Stephani des ersten Märterers,
der diesem Quadem Orient die ältesten
sichste Gefüllt eingewan. Dera verlohr
die Stadt auf Zehen Jahr allen Einwo
und Bürgern, wer die innern klagwa
haben möchten, unterricht worden.
Ist aber sind solche Besinnungen ver
logen, welche wegen der ersten Mau
rung, welcher wahrnehmen sonsten, und sie
gedächten, wird denn auch unsere aufbe
rung von seiner für ein überwindlich
gehalten worden. Auch sicht man
leicht, wenn nur die 329. Bürgers=
Häuser durch die Bank, die großen
den geringen zu Hülfe, jeder zu 2
1000. Reichsth: gerechnet würde, das
sich in alle 326000. Rthl: reichen
dasjenige wird, weil unsers Verrau
ben, wie obgedacht, ziemlich, wenn
noth darthun könte. Nehmlich noch
die Kirche, Rathhaus, Malzmühlen,
Malzhaus, Glocken, Uhr werk,

Thürme,

ehren, und andern gemeinen Stadt
Gebäuden: Erklage nun, wer nicht beklagen
kan, die in so viel Zeit, durch so viel Mü-
ser worden, als so viel Ursache erhalte
an Dächern, so immer vier Stundmeister
neben den Bürgern, sonderen angeord,
nen von Adel und Land verordnet wor-
den. Ich weil nunig noch erwehnen der
trefflichen Bibliotheca, deren etliche zum
von ungelehrten Füssen, ins Gemäuß
zu betreten, oder in Lüften von Winden
und Wetter geschützet werden. Was in ein
so ganze neue Kirchen vor eine gemeine, weiß
das allein Gutter seliger Register, worauf Gmein
sich so viel zu erkundigen, da sie nicht un
billich wegen der mancherley Materien
eine Zierde der Stadt genennet, denn
noch nichts bevor gegeben (titul) Herren Da
vids Gona. J. V. D. und fürstädtischen
Syndici, Erlegen, Hinterlassen Sein und meines
den Herren Gebrüdern D. Johanni Caspario,
und Eberhardo Jonis Rectoribus Bibliothec,

welcher, nach Zu Sage verständiger
Erbe, so solche zu sehen und gebraucht,
keine eigene Gefahr nicht vollkom-
men Christlichen Lieben gemangelt, von
welcher doch nicht ein Stück unser übrig.
Wie denn ein (titul) Herren Bartholo-
mäi Pscholtes Philosoph: et Medic: Doctoris,
köstlicher, sonst rarer, große, und an-
dern mächtigen Werth geschätzter Mangel
Philosophischer und zur Medicin gehöriger
Bücher alle dato, weil Ihnen dahero
seiner Lobtigen Verrichtung, und mangel
nigen Bücher nicht mehr als einen Theil
Operum Crolli, und L. Annei Senecæ Schrift
ten, mit zu tragen vergattet. Sonnen
massen und so verbrennt, sehr allenthal
ben (titul) &c. Jeremias Girndt. Philosoph:
und Medic: D. auch seiner nicht geringen,
und zu vor aus seiner und Klindworthen
verübrigten Bibliotheca zum Theil vergrö-
ßert M. Paulus Gryphius hat zwar seine,
durch zu thun gutthätiger Erbe, so vergan

obgedachter

obgedachter in Ebräischer Schrifft außgehen
lassen, aber doch nicht
gantz erhalten. Da ist gegen (titul) Hr.
Fridericus Gioas der Evangelischen Frey-Städti-
schen Herrn Diaconus Ein- seiner
Land-Tafel und andern Herrn Collegen
gethan. Dessen mit (titul) Herr
Christophorus Nassovius Vornehmer Jctus
und Polyglottos, neben seiner Mathemati-
schen Instrumenten, und viel Theologischen,
und andern Autoren, seiner sonderbahrer
Manuscripta: welche wenig da andern
wol wieder zu überkommen, unwiderbring-
lich. Auch hat (titul) Herr Eli-
as Abelius Notarius Publicus Cæsareus
Vornehmen nicht vergessen alß auß
welchem dannen nichts mehr zu
erlangen. Wie Sie nun auß dem Lande
gekommen, hatten Ihro Bibliotheca bald
auß Ihres Herren Gutsherrn ankommender
Strai-Rotten, in die Stadt gebracht,
worinnen sie gleichwol verwandten zu sehen

Ihre

Ihre worden. Wir dann vor allen diß Un-
glück (titul) Herr Joachimum Rhotium,
Pfarrherren zu Jrgens Vor Ihn
sehr ertrocknen, welchem nichts
das wenigste von allen so wol Bücher,
als Kleidern, sintemahl alles
sehr Schade ist, weil dann allein die nicht
ergriffen können gewesen werden,
wir doch solche lassen zu stehen
kommen. Welcher gleich wol auß
diesen Ihren Verlust gelassen, wir
Ihn nichts auß der Welt zu sein,
dann, daß Er vergänglich gesinnet sey,
dem, und Ihn wären möge, sintemal
ewig ist, was unsere verblichene
neue Leiber alhie im Menschlichen
Gedächtnüß zu erhalten gelegt,
welches Leichen und nichts dienen
muß, wir wir an die sehr Hohen
Verwandten, die nicht nur Ihre
Stadt, sondern auch Landen
berg und Ruß Herberg, so gute in
Preußen, wie auch sonst Stadt, Brand-

städte,

städte, und beide durch ylnkommen allein gewiß, weil noch hier nie ziegel scheunen, oder übrig bleiben kalchütten seyn, wird in statten nur traurbegäng, nüzz halten sind. Condirer richtigkeit und Vergängligkeit in dieser dinge lassen uns noch zu offt nüzlich gewesten Maurern, und über kalchütten gehen, die nur nicht darthun, wie viel, sondern auch wie schädlich alle diese zeug, sonder auch Menschlicher Verstand nicht zu ersinnen gründet. Dörfte wol jemand verwundert haben, daß die ersten Gewölber nicht stark nun so gar zu nicht verpetzt, und nur ihren natürlichen Vorrath der steinen verwahren wollen. Als aber diese verbrennen, wieder alt vermocht, bezeugt der verklagen, die nun nüzlich erkennen, dieselben nicht nur bilden können, daß die Glut so weit, über

wo so viel erst gemauerte häuser, die Steigen niedergerissen würden, wo nur die Ausstragung, alberner und unnötigen Trennung sichert, halten. Eberträgt auch dieser Clarung, und daß seiner noch etwas übrig gelassen: welches über der so offen die ninfallenden feuerman, nen und einige vorhanden Gebäude gantz zerrissen hat: Da nun die vorige feuerstadt nicht nun dann zu gleichen, dessen Ehr von Elisab, gezeugt, dessen Werk von Domen strahlen zerfallen und zerrissen: Dessen Gewölber nicht nur erfüllet, sondern so fleissig getroffen, und eine zimbliche Höhe erbauet, das noch irgend Hoffnung nur Reinas von sich bleiben lest: erwartet nimmst ein jeder Domus, der Königl. und Königl: Majest: unsers Allergnädigsten Königs,

und

und Herrn welcher nechst Gott allein
mit Land väterlichen und gnädigsten
Resolutions-Straln, nicht allein den
betrübten Zustand des Evangelii
ihnen Herrn zu verbessern, sondern
auch sie auch zu richten vermag,
was vielleicht darumb ein Braus und
Wesen gemacht, da sie von so hohen
Händen, und vieler Göttlicher Kunst
möchte verlacht und verunehrt werden:
Welches wir von höchst gedachter und
so offt verneuerter Ehrerer: und Kö-
nigl: Majestät freundlichkeit gewiß
glauben, denn Freunden und sol-
chen betrübten Stadt aber auf solche
Fünftigkeit.

Mag noch was übrig seyn? Sein grimmes Stillehalten
sein blasser Finger Eigensinn verweis trotz verzeih
sein der Hartsinne Witz, sein Schwerer und
Zu sinnen Wort Wortlast,
Sein Mut und Mutwillig satt ge-
wesen sein.

Bringt seine Waffen noch auf, voll Haß und
Lügen klagen,
Bringt seine Wahrheit vollbracht, voll Ach und Weh
sein klagen,
Und seine Hauptstadt, was sie dort noch von sich
stand,
Steinigen sein Endvogelein, mit Last sind
Sie sein Zeugen.
Tödtet sie und richten sein Leut, sie können nur lügen
Der Himmelsstein sein verbrannt, sind Morpheus kann
gar stillen.
Mit seinen Träumen Pfaar, und drückt mit Füß
Der Landstraßen sein Lügen, sie müden Leu
gnen.
Als das Zeugen erhalt: Was sein Feinden gefällt,
Englein nicht ein Sinn, so bald sich nur regen,
Den ersten Jammerblick: die Hellen Trüft re-
Den Mordern braucht ausrüstet wieder mit
Und Hauptstadt braucht ein Graus, Ostern Damen
und Frauen,
Und stinken sein nah an: Dort fällt ein Haus zu
sammen,
Und schlägt das andre ein: das nicht von sich
sein erschrocken,
Ist schon Mann, reich und Braus, wo seiner
Herr sein war.

O wo jetzt der verfluchte Baal! wo sind der theuren Pfeiler
tenn?
Wo ist das Rath-Haus hin? und wo die Richter
die Dienen zu Recht zu Gericht auch? soll weder Ehr noch
Ehrentracht, noch gar die weisen Aeltesten gelten?
Sieht man keine Mauren Kraft? sind keine Ritter
Gestalt schön mehr da? und gehn die kleinen Kin-
der nicht mehr groß drein ein? O ja! es ist der
Herr alles, was vorhanden, hier stehen wir stets
rund!
Voll ist ein trauter Leib, der sieben Jahr verlebt,
wie wird der Rath anjetzt! i Gall' doch verlebt,
so wird die große Stadt Baal auch gehabt zeit
durch seine schwarze Gestalt, Blut und Flecken ab-
genäht.
O Land, o Land! was ruft ich dort für
Land nun?
Ein Tüchtig und Frommen voll, mit seinen Kindern
O Kinder! die ist Land nun?
Darin sein Vaterland recht
Sieht wie, was Euch gebaut, Euch niegthin
verbrennt!
Ist die denn Untergang? und stürzt die selbst
zu finden,
Das Letzte Tochter-Feder klein Herr und Gott
verriss winden?
Hat doch das Himmels Heer, hat doch das
Glauben sich wandt,
Und wilden Feinde Heim sich nun so
eingebracht?
Kein Licht hat doch gelebt, das wünschen wir
weil Licht und Flammen geht, was die
verbracht werden nun,
Sieht auch, wer sorgt nicht sieht! obschon
nun und dann,
Den Sieg den noch nicht recht vor Gott
ihm Feinden kam.
Doch, Lügt ist jedwesen, wie ist der Gott
verworren,
Mit Himmelrothen Feuer, wie ist die Stadt
verschworen,
Ja Recht ja ins sich selbst? wird auch
noch je man drein,
Der auf den Erden nun Frieden hier
Gott verzuthen Heim.
Der, so den Glaub und Lob den Feinden
Gott verrathen
Wir sieben nun den Gestalt, der so in
Flammen braten,
Und sind nicht Rath! Herr Mann!
Hinab sind
Dich Thron Gott verzehrt! So hat die grau-
sen Erden.

Ferdis was göttlich ist, sich gerinnt ringt,
drängnus!
Und mit der Gottheit sich übers feldgn,
schwingnus!
Und was manch wer'n vor Sinn verborgt,
verfehlt, vergraben,
Worauf wir auch wie Edelstein todt und
stumm gemacht,
Hat seiner Hand berührt. Wie trotzt jetzt
mit stillgnu,
Dis, was wir gestern Kunst, und Ehre,
und Weisheit gnu!
O Eitelkeit der Welt! Wie soll ein
Mensch genesen,
Wann Hässen, Gift und Macht so blöde
sinnig ist und lahme Neigung
macht,
Wann Falschn und Metall so ein verschuldt verstrickt
ist?
Und mag wol jemand trügnu, der seinen
Lastern sinnt,
Wann der sonst ja unser Gott mit solchen
Mitteln dingt?
Wird doch die Bündnus Gluth uns solche Ernust
verzagt.
Die Freiheit ringt nicht, und der Sieg ist Gnaden
gelegt.

Da das sich Unsichtbar und noch mit solchen
Knoten trägt!
Die ringt Verzagt, das der Himmel
noch denen gelegt.
Und uns zum Nichts macht. Denn
Herrlichkeit seine Verschwindung
Denn wird was jetzt Erfindung,
wieder findnu:
Denn wird's die todte Nacht an die Seinen
schlagnu Hand,
Die jetzt wenn's Tages Licht und
Glinder nicht tun acht.
Denn soll, wo Volkn jetzt voll Raub und
Staunen zeugnu,
Sein als ein Gartn Herrlichkeit gleich nennen
Sonn scheinen,
Denn wird was jetzt und bricht, wenig
Streit und Neigung Hand,
Erlangnu seinen Sitz, und in gn
wissen ist nun Mann.
Die sterblich bauten an. Es wandeln seiner
Leicht verfallt Stammen zeugnu: Und wo man
jetzt Heer traunu
Und Natur wächst fort, wo jetzt das Höchsten
Sein
Vernünftig todt, da wird die Fabel-
Stein.

Erhalten für und für: Wir müssen auch
thun hören,
Zusammen dem Gärtner Ehr, und Dienstfertigkeit im
Dienen,
Erhalten, so dem Wein, Oehl, Garten,
Halten, Schaden,
Voll thun in Brunn, und Felig, und
Richten zur Werkstatt.
Auch wird die rechte Treu die Treue, die wir
Und Deutsche Redlichkeit zu gleichsam
verlohren
Was drum sich dacht so weit, sich über sich
Von weiten einer nag
Schon weiten Unterfang und uns Zu
Eigen zog!
Und was gut ist jetzt nicht nun? Wir Redlich sind
Zu schätzen,
Denn treuer Trübsahl werde die Treu und
Herz kan retten,
Weib sie vor Tod nicht gut! Wir sind mit
Und theilen einer Zeit in tausend,
Sag Trost!

Wir theilen Leib und Haab, was nicht die
Tyrannen nehmen,
Hat Trost und Ruhe sie! was die nicht
Hat bekommen,
Erfreut die ewig Glück. Was
Vor der Tyrannen Raub,
Von Feuersbrunst? was du sieht. Ein
Treu Klein Ruh und Raub.

Ende

Gedruckt für Polnischen

Lissa, bey Abigang

Fünfken

im Jahr 1637.

In Autographo Gryphiano befinden sich nachfolgende Gerichtliche Aussagen beschrieben.

Gerichtliche # Aussage, Greifswaldisches Land Gericht, betreffend.

1. Madlingard Magd bekennet, dass das Gesgesindes Volck sie alle miteinander im Hause angegriffen hat; sonsten wären sie verbrannt; Nachdem die Magd vorgestrecket in blosser Hembde aufgestanden ist, als sie das gelauffen, hätte der Stall schon ganz über gebrant; Dass diesem wäre sie wieder vorgelaufen sich anzuziehen, der Heiden ihre Kette aus der Kammer abzugenommen und zu Schaden nimmer geworffen und sonderlich vornehmlich zu Zacharias Pferden Lauffen und retten müssen; Welche aber nicht wie sie Christ seine Mutter sich salviret hetten, und hätte bey seinem Nachbar kein Thür gefunden. I.

2. Matthes Kennert sagt auf: dass als er in Caspar Klingebs des Pommern Haus, nachdem ihr seine Sache gerathen und berichtet, als etwarete sehr, als wären seiner da seyn hätte als gestalten, dass der Caspar Madlingen das dasselbe dem Stalle ganz über gebrennet hätte. II.

Uberauß er nims Lamm. voll Mosser darauß gegossen,
sabbe aber gesprochen, daß er dem Jenner allein nicht steuren
könde, und nach Hause wieder gelauffen.

III. 3. Andreas Bach stimmet mit seiner Aussage mit den
ersten gleich überein.

IV. 4. Caspar Klinge sagt auch, wie daß er in seinem
Bette sabbe gehöret, daß der Nachter von Pforzen
seinem Weib den Nachten ausgetrieben, mit diesen
Worten: Ertrich! stehet auf, es ist Jenner da[ußen],
ist er aufgestanden, und fenster gelauffen und
sein Hauß angesehen, im oberen Gemach, da ist
Melchior Linnert zu ihm in sein Hauß kommen mit
ihm hinunter in seine Stuben gelauffen und stehen
bleiben, wie daß Jenner wäre; so hatten sie bestimmt
daß daß Naidlingers stall ganz uber lister sein ge-
brannt, aber sonsten nirgend kein Jenner gesehen.

V. 5. Matheus Mennar; er habe in seiner Abstrend
sein ein Geschrey gehört, wüste aber nicht wer es gethane.
Jenner, o Jenner! stehet auf, so hatte er sein Weib bey dem
Arme genommen und gesagt: stehe auf, o Jenner, o Jenner.
Alsbald sey er aus dem Bette gesprungen, sein Kleid
angriffen und hinunter gelauffen und ist in
seinem Gadlin hinauß gestanden, auff des Naid-
lingers Stall hinein und hinunter gegangen und
stracks wieder gelauffen und mehr Volck der gebet
und Kinder hinunter gegangen, hernacher sein Volck
zum Außtragen vermahnet, weil er gesehen, daß
kein Feuer wäre, aber sie aber sabbere Leute be-
kommen können, wollten sie es mit Gottes Hülffe
wohl wenden haben. Als er abermahl hat vermer-
ket, wäre sein Nachtlager Michael Lauber kommen,
ist hinausgelauffen, sein Kleid genommen und kommen
fremder gesehen; darauf ist er wieder hinein
fremder gelauffen und gesagt wollen, wie es
umb das Jenner stünde, hat er gesehen, daß gantz
und gar keine Rettung wäre, ist er wieder fervor
gelauffen, seine Kasten, so auf der Gassen gelegen
in Sicherheit bringen, und betrübet sey seinem
hofen und übrigen Geschirren, daß er sonsten in kei-
nem Orthe kein Feuer gesehen, als auf des Naidlin-
gers Stalle.

VI. 6. George Mennar Bauers-Mann von Klein Loggis
sagt auch und stimmet gleich oben ein mit seinem Bruder,
daß er sonsten in keinem andern Orthe Feuer gesehen
habe, als bey Naidlingern als es durch das Dach über
dem Stalle durch die Schindeln herauß gebrandt.

VII. 7. Caspar Fischer, Caspars Gallerets Kayserer Knecht,
von 20. Jahren, erzehlet die Sache gestalt vor

seinen Maister, berichtet, dass als er umb Glocka 11. schr des Nachts sey von der Wache abgelöset worden, von dem Gloganischen Thor, sey er Friedrichen fürvorgegangen in das Ursula Haus, hette ein Lamig geschlemmet, und unterschiedene Bauer schwarze Hosen, darauss sey ein jeder, galant Hosen nach Jungen die ihrigen aus gebracht, und das Gantze dingen lassen; den Bauer mit Glaser gegalanthosen durch Klügers Haus und des Neidlingers Stall, welcher ganz ubergebrennt, lassen wollen, wäre aus viel zu lachen gewesen, aber Keiner wäre da gewesen der es gesehen.

VIII. D. Ursula Lerchin die Ursula-Mutter berichtet, als von unsers Herrn Magisters Magd zu ihr kamen, sie ist ausgebrochen worden, und die Magd sie gebeten, sie wolle mit ihr kommen, führet sie zum Bauer hinaus, und siehet das des Neidlingers Back-Ofen Lichte Loh brennet, also dass das Bauer schon zum Fenster hinaus geschlagen; hette sonsten den Kamen Nachbar und niemands gar kein Feuer gesehen, ist auch selbsten von dem ihrigen nicht wachen kommen, ohne Klag des H. Magisters Magd, als die Wache gemachet hatte.

IX. Hans Eckard[t] eines Bürgers Sohn f. Neidlingers Kind-Sohn sagt aus, dass er geschlafen hätte, und wäre von dem Gloganischen angebrochen worden,

Hernach hätte er seinem Kind-Vater aufgewartet, welcher gefragt, ob da wäre. Darauf er geantwortet, es wäre Feuer da, ist aber selbsten zum Bauer Fenster nicht kommen, sondern das seine gerathen, also er aber die vergessene farbichte Hosen, hätte es schon ganz lichter Loh gebrannet, bekommet darnaben, dass sein Kind-Vater drey Fichten gebacken hätte desselben tages, und dieser Soldate, welcher das Feuer gelegt die Fenster-Hosen über aus dem Back-Ofen gelegen hätte; Wüsste aber nicht, ob er eben dieser Nacht auch darauf gelegen, der Nadler aber von Glogau hätte ihn berichtet, dass er diese Nacht nicht darauf gelegen hätte.

Diese Gerichtliche Aussage habe ich von meiner Copia die ich aus dem Acta Original selbst abgeschrieben, ohn Veränderung einiger Syllaben, Fleiss gezeuget. den XXII. Novemb. dieses MDCXXXVII. Jahres.

Andreas Gryphius
Mppr

61

Und aber solchem Autographo.

#

Alliss andere particularia von Eschenbauer Lenard Lemp.

1. Der Hans Georg Müllerin Haus am Pinga, welches voll holtz gestanden, ist ohne Menschen Zuthun ganz unversehens abgebrant, ohne dass der Ofen etwas abgebrant, wie selbs gesagt. den XX. Novembr. Anno CIↃIↃC.XXXVII.

2. Herrn Christoph Pranner den eltern sind auch sein Hauser mit verbrennt, dieser hat auch in grösser Gefahr die Acta aus dem Rathhause getragen.

3. Der Mann so auf dem Speicher verbrennt, ist die offene Feuertragen zuvor bey dem heil. Abendmahl gewesen. hat auch in abfahrender Angst sich herab stürzen wollen, sich aber doch endlich in Gottes Willen resignirt.

Grünberg ist im Maio verbrennt.

BIBL. UNIV. ZAGABRIENSIS

Ls: 147

KONIEC

ENDE

END

FIN

BUWr Mf.7599

Akc. 1950/711

Niem.;XVIII w.; papier; 20 x 16 cm; k. 61;
oprawa - brak

Kopiariusz zarządzeń kapituły katedry wrocławskiej z XIV - XV wieku / m. in. Feurige Freystadt Andreae Gryphii, wiersz i relacja o pożarze w Kożuchowie/

Prowenienc ja: z dawnej Biblioteki Schaffgotschów w Cieplicach /Sygn. Hs 147/

MIKROFILM 35 mm
negatyw 1 zwój
pozytyw 1 zwój